

Hilfe für die Städte

In der kommenden Notverordnung will gutem Vernehmen nach die Regierung auch die Frage der kurzfristigen Schulden der deutschen Städte anpacken. Bekanntlich beabsichtigt der Reichstanzler, die Umsatztsteuer auf zwei Prozent zu erhöhen. Die Umsatztsteuer ist eine Umlagesteuer und 30 Prozent ihres Aufkommens wird den Ländern und Gemeinden zugewiesen. Die Gemeinden würden also, falls die Erhöhung der Umsatztsteuer zur Tatsache wird, erhebliche neue Mittel erhalten. Da aber die Wohlhabenden noch freigen, werden die Gemeinden auch von erhöhten Zuweisungen aus der Umsatztsteuer nicht viel übrig behalten zur Abdeckung ihrer kurzfristigen Schulden.

Bochum kauft Gelände aus

Vorlagen für die Stadtverordnetenversammlung

Die Reichsbahn beabsichtigt, auf dem Güterbahnhof Bochum-Riemke ein neues Gleis zu verlegen, und benötigt daher aus dem Straßenland der Poststraße eine Fläche von etwa 40 Quadratmetern. Sie hat sich bereit erklärt, auf der gegenüberliegenden Seite der Straße eine gleich große Fläche der Stadt zu übereignen und die notwendigen Umlagekosten an den Straßenanlagen zu tragen.

Beim Ausbau der Verkehrsstraße D VI in Bochum-Langendreer ist die der Reichsbahn gehörige Parzelle, Gemarkung Langendreer, Flur 6, Nr. 1949/147, in Größe von 100 Quadratmetern in Anspruch genommen worden. Nach den zwischen der Stadtverwaltung und der Reichsbahn getroffenen Vereinbarungen soll die Reichsbahn als Entschädigung hierfür die der Stadt gehörige Fläche der Verkehrsstraße liegende Parzelle, Flur 6, Nr. 1945/148, in Größe von 20 Quadratmetern und aus der früheren Begeparzelle Nr. 1947/0148, 80 Quadratmeter, zusammen also ebenfalls 100 Quadratmeter erhalten. Die mit dem Grundstücksaustausch verbundenen geringen Kosten hat die Stadt Bochum zu tragen.

Das evangelische Krankenhaus in Linden-Dahlhausen hat sich durch den Vertrag vom 10. April, bzw. 21. April 1931 verpflichtet, die aus dem Krankenhausgrundstück, vor der Kuchlinde der Dr.-Cottow-Straße, der Steinigerstraße und des Kaserlamps liegenden Flächen in Größe von 670 Quadratmetern unentgeltlich an die Stadt Bochum abzutreten. Bei Durchführung der Fortschreibung hat sich gezeigt, daß am Kaserlamp vor dem Krankenhausgrundstück eine Baumasse, und zwar die Parzelle Gemarkung Linden, Flur 1, Nr. 427/77, von 29 Quadratmeter Größe entfällt. Die Verwaltung des Krankenhauses hat die unentgeltliche Uebereignung dieser Parzelle verlangt. Es entspricht dies auch der Billigkeit, zumal die vom Krankenhaus abgetretene Fläche erheblich größer ist. Der Magistrat bittet um Zustimmung zu diesen Vorlagen.

Turner und Sportler

im Dienste der Winterhilfe

Der Stadtverband für Leibesübungen und das Arbeiter-Sportkartell werden unter Mitwirkung des Stadtmagistrats für Jugenpflege und Leibesübungen für die Winterhilfe einige Veranstaltungen durchführen. Es ist erfreulich, daß sich alle Leibesübungen treibenden Verbände und Vereine für die gute Sache eingesetzt und ihre Mitwirkung zugesagt haben. Auch der Stadtverband Bochumer Schwimmvereine wird eine größere Veranstaltung, deren Zeitpunkt noch nicht feststeht, durchführen, und es wäre zu wünschen, daß die Bürgerchaft das Streben der Turner- und Sportverbände durch harten Besuch der vielfältigen Veranstaltungen unterstützen würde, damit der dem städtischen Wohlfahrtsamt zu überweisende Reinertrag recht groß wird. Die Veranstaltungen nehmen ihren Beginn mit dem am Samstag, 12. Dezember, im Evangelischen Vereins- Hause stattfindenden Volksabend der Deutschen Turner- schaft. Da sich alle dem Stadtverband Bochumer Turner- vereine angeschlossenen Vereine in den Dienst der guten Sache gestellt haben, ist mit einem ganz hervorragenden Programm zu rechnen. Im Vordergrund des Abends steht die Frau in der Deutschen Turnerschaft. Die Vielfältigkeit des Gebietes läßt sich an dem Abend jedoch nur andeuten. Neben Tänzen, Weigen und Gymnastik werden die Rednerinnen die Aftonreden halten. Neuzugeworbene Ballkinder und der Bewegungssport werden an diesem Abend den Höhepunkt der Darbietungen bilden. Auch wird die Stadtverbandler am Barren und Reck ihr Können zeigen. Namen wie Blahel, Kargol u. a. bieten Gewähr dafür, daß Hervorragendes geboten wird. Eine Vereinskapelle und eine Gesangsabteilung werden die Darbietungen umrahmen.

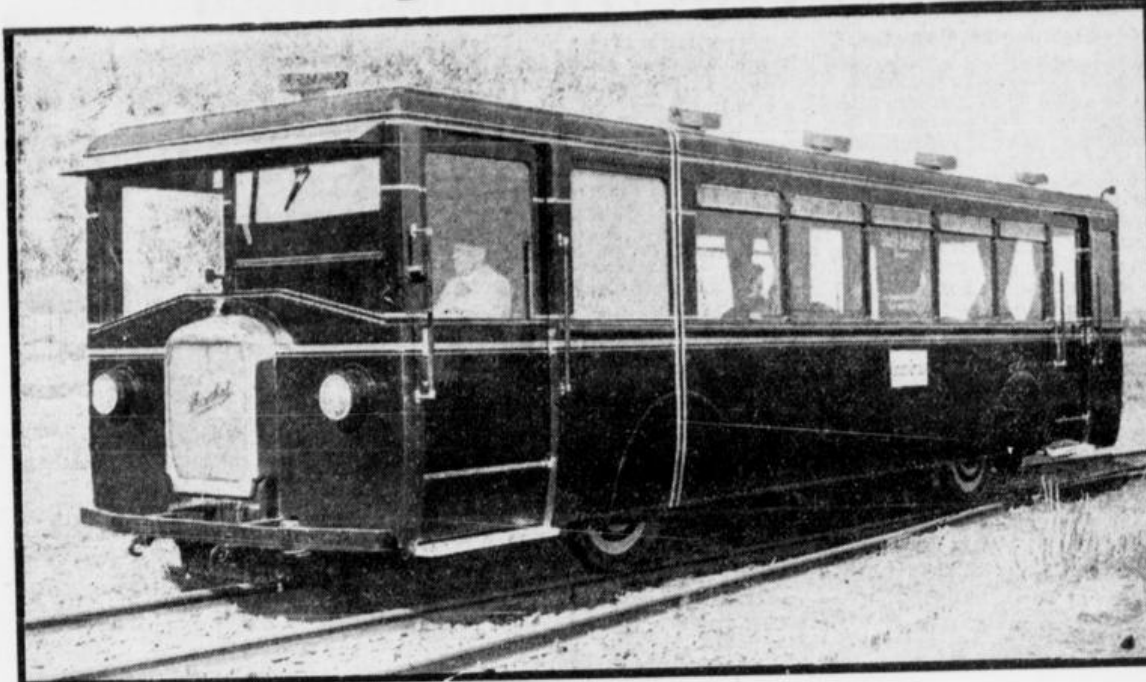
Weihnachts-Reiseverkehr

Um den Besuch- und Erholungsreiseverkehr in der Zeit der Feiertage von Weihnachten bis Sonntag nach Neujahr zu erleichtern, insbesondere auch im Winter- sportreisen die Gelegenheit längerer billiger Reisen in die Winterportgebiete zu geben, hat die Deutsche Reichsbahn die Geltungsdauer der Sonntags-Rückfahrkarten zu Weihnachten auf die Zeit vom 23. Dezember 1931, 12 Uhr, bis zum 4. Januar 1932, mittags 9 Uhr, festgelegt. Nach den geltenden Tarifbestimmungen wäre die Gültigkeit der Sonntags-Rückfahrkarten auf drei getrennte Abschnitte beschränkt gewesen, nämlich auf die Zeit vom 23. Dezember bis 28. Dezember, vom 31. Dezember bis zum 2. Januar und vom 2. Januar bis zum 4. Januar. Die Reichsbahn will sich mit dieser Maßnahme den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen dieses Winters anpassen. — Die Geltungsdauer der Arbeiter-Rückfahrkarten ist auf die Zeit vom 19. Dezember 1931 bis zum 4. Januar 1932 verlängert worden, eine Maßnahme, die besonders dadurch Bedeutung gewinnt, daß voraussichtlich in den Werktagen zwischen Weihnachten und Neujahr in einer großen Zahl von Betrieben nicht gearbeitet werden wird.

**Schlichtungsverhandlungen im Hadergewerbe ver-
zagt.** Die Schlichtungsverhandlungen im Lohnstreit
des Hadergewerbes für Westfalen wurden auf den
3. Dezember verzagt.

Mit dem Motorrad auf dem Bürgersteig. Ein Mo-
torradfahrer, der in den Nachmittagsstunden des Mit-
tels der Poststraße an der Gabelung Wilhelmsstraße be-
fuhr, stieß plötzlich mit seiner Maschine auf den Bürger-
steig. Dabei wurde ein etwa 14jähriges Mädchen er-
schlagen, zu Boden geschleudert und erheblich verletzt. Der
Motorradfahrer der ebenfalls zu Fall kam, erlitt eine
Schienbeinverletzung und einen Fußknöchelbruch.
Die Feuerwehr beseitigte die Gefahr. Am Donner-
stagabend entstand in einem Haus der Essener Straße
ein Zimmerbrand, den die herbeigerufene Feuerwehr
im Keim erstickte konnte.

Neue Wege im Verkehrswesen



Der Schienenomnibus, ein ausfallsreiches neues Verkehrsmittel.

Auf Anregung des Vorstehenden des Bochumer Ver-
kehrsvereins, Oberingenieur Vering, wurde gestern abend
in der Verwaltungsschule der Schienenomnibus als
kommendes Verkehrsmittel auch für unser Gebiet den
Hörern — wenigstens im Bilde — vorgestellt. Es war
leider nur eine kleine Gemeinde dazu erschienen. Ursache
dafür war das schlechte Wetter. Das Thema selbst jedoch
würde für die große Öffentlichkeit, um deren Verkehrs-
belange es geht, von weitreichender Bedeutung. Für
unseren näheren Bezirk käme der Schienenomnibus für
den Nord- und Südverkehr sehr wesentlich in Betracht.
Die ganze Frage ist einseitig noch zum größten Teil
technischer Natur, und es waren zumeist auch nur die
Techniker, welche nach dem Vortrage, den der Redner
durch eine Anzahl Lichtbilder ergänzte, zu mancherlei
wichtigen Fragen das Wort nahmen. Für einen Massen-
verkehr, wie er zu Sonn- und Feiertagen einsetzt und wie
ihn der Luftverkehr verlangt, käme auch der
Schienenomnibus nicht in Betracht, wohl aber für Per-
sonen häufiger besserer Verbindungen in den verkehrs-
stärksten Stunden, in denen sich ein ganzer Zug nicht
loht. Von der Eisenbahnverwaltung hörte man gestern
abend noch keine Versicherung, weder Zustimmung noch
Widerspruch. Die Sache ist für Deutschland noch nicht
genügend erprobt und bedarf noch näherer Nachprüfung.
Die Franzosen sind in dieser Hinsicht, wie man aus den
Darlegungen entnehmen konnte, bereits einige Schritte
weiter und betrachten die Frage des Schienenomnibus
sehr viel optimistischer. Sie setzen ihn schon in großer
Anzahl in den Betrieb ein und schaffen mit ihm bereits
eine Art Verkehrsreform. Ob das neuartige Verkehrs-
mittel im deutschen Eisenbahnnetz, das viel empfindli-
cher ist, eine derartige Rolle übernehmen kann, bedarf
weiterer Prüfung.

Regierungsbaurat Wehrspan wies darauf hin,
daß die Schaffung eines neuen Kleinverkehrs-
mittels gerade im Ruhrgebiet von größter Be-
deutung für eine wirtschaftliche Verkehrsbedingung sei.

Es komme gerade in diesem dichtbesiedelten Gebiet darauf
an, zwischen den nahe beieinander gelegenen Städten
und von den Wohn- zu den Verkehrsstationen häufige Ver-
kehrsmöglichkeiten einzurichten. Für die Reichsbahn sei
es in vielen Verkehrsbeziehungen, vor allem im Nachbar-
ortverkehr und auf kleinen Strecken, wirtschaftlicher, in
häufiger, regelmäßiger Folge kleine Einheiten ver-
kehren zu lassen als große Züge mit langen Verkehrs-
wegen. Der Triebwagen habe die Erwartungen, die in
ein kleines Verkehrsmittel gesetzt werden, nicht erfüllt.
Der Gedanke, den Antrieb des Kleinverkehrsmittels
durch einen Automotormotor zu ermöglichen, verdiene da-
her Beachtung.

Der Vortragende, Dr. Hausfeld (Berlin) wies
darauf hin, daß das wesentliche Merkmal neuerzeitlicher
stadtbauartlicher Entwicklung ein Ausdehnungsbedürfnis
sei, welches die Bevölkerung immer mehr aus der
Innenstadt herausdränge. Ebenso wie der Berufsver-
kehr an den Werktagen habe sich auch der son- und
feiertägliche Ausflugsverkehr in den letzten Jahren stark
erhöht. Der Wettbewerb des Kraftomnibusses, besonders
für Klein- und Nebenbahnen, habe sich sehr bemerkbar
gemacht. Jetzt sehe die Tendenz ein, an Stelle des aus
dem Eisenbahnverkehr entwickelten Triebwagens das
normale Straßenfahrzeug, also den Kraftomnibus für die Schiene
nützlich zu machen. Diese Entwicklung, die im Auslande,
besonders in Frankreich, bereits einen großen Umfang
angenommen habe, werde auch in Deutschland mehr
als bisher gefördert zu werden. In der Tat haben nam-
hafte deutsche Lokomotiv- und Automobilfabriken, wie
Daimler & Sohn, Rastell, bereits seit geraumer Zeit die
Entwicklung derartiger Schienenomnibusse betrieben, und
die auch in Betrieb befindlichen Fahrzeuge rechtferti-
gen in vollem Maße die Erwartungen. Gegenüber dem
normalen Triebwagen haben die Schienenomnibusse den
Vorzug eines wesentlich leichteren Gewichtes, höherer
Geschwindigkeit, größerer Fahrbeschleunigung und
schließlich eines geringeren Anschaffungspreises bei er-
heblich höherer Wirtschaftlichkeit. Dieser Schienenomnibus
dient zur Wiederbelebung verkehrsarmer Strecken und
bringe den Kraftomnibusverkehr auf die Schiene
zurück, so daß die für Bahnanlagen aufgewendeten Ka-
pitalien nicht mehr Gefahr laufen, brach zu liegen.

Wirtsgewerbe und Brauereien

Außerordentliche Generalversammlung des Bochumer Wirtvereins
Umlage-Sterbekasse — Die Not des Wirtstandes

An ungewöhnlich großer Zahl hatten sich gestern
abend im „Wirtshaus“ die Mitglieder des Wirt-
vereins zu der letzten diesjährigen Versammlung einge-
funden. Der Vorstehende, der die Versammlung ein-
geleitet, sprach über die Lage des Wirtstandes. Der
wichtigste Punkt der außerordentlichen Generalversam-
lung betraf die Sterbekasse des Vereins. Der
Vertrag mit der Lebensversicherungsanstalt „Ahnung“
wird am 31. Dezember d. J. gelöst, weil die Gesell-
schaft den Beitrag von 2 Mark auf 3,88 Mark pro
Monat erhöhen wollte. Der Vorstand schlug vor, das
alte Umlageverfahren wieder einzuführen, und zwar sol-
len für jeden Sterbefall 2 Mark gezahlt werden. Um
den erforderlichen Rücklagefonds zu schaffen, soll für
das erste Vierteljahr außerdem der Beitrag von 6 Mark
weitergezahlt werden. Aus dem Fonds sollen für außer-
gewöhnlich hoher Sterbefälle einzelne Fälle bestritten
werden. Nach längerer Aussprache wurde der Vor-
schlag des Vorstandes angenommen.

An der sich anschließenden Monatsversammlung wies
der Vorstehende auf die schwierige Lage im Wirtsgewerbe
hin. 70 Prozent der Mitglieder hätten nur noch einen
Monatsumsatz von fünf bis zehn Prozent. Viele
Biere hätten vor dem Ruin. Gerade in
schwierigen Zeiten aber sei der Zusammenhalt in der
Organisation doppelt notwendig. Weiter teilte der Vor-
stehende mit, daß die Regierung wahrscheinlich die
Konzessionssteuer auch auf die Gaststätten
(also nicht allein auf die Schankstätten) ausdehnen
werde.

Das Verhältnis zwischen Wirtsgewerbe und Brauereien

Außerhalb der Tagesordnung nahm Syndikus
Braun vom Wirt-Syndikat Bochum auf Wunsch der
Versammlung zur Frage „Wirtsgewerbe und Braue-
rien“ Stellung. Er ging davon aus, daß durch die
katastrophale Lage im Wirtsgewerbe auch die
Brauereien stark in Mitleidenschaft gezogen würden.
Zwischen Gastwirtschaft und Brauereien bestünde eigen-
lich eine Schicksalsgemeinschaft, und ein Sand-in-Gang-
Arbeiten könne für beide Teile nur Gutes wirken. Lei-
der hätten aber die Brauereien gerade im letzten Jahre
ohne Rücksicht auf die Folgen für das Gastgewerbe,
ihre eigenen Interessen vertreten. Als man im Jahre
1930 auf Grund der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch Behauptungen wie „Mischkalkulation“ u. a.
die Öffentlichkeit falsch unterrichtet worden. Die Folge
dabei sei, daß die Brauereien, weil angeblich der
kommunale Wirtsgewerbe gewiesen, weil angeblich der
Wirt bei Erhöhung der Reichsbankruhrerhöhung die Aus-
schüttungserhöhung habe, sei von „interessierter“ Seite
durch

Geldschein in Postwertzeichen- und Fernsprechkarten. — Eine Reihe von Tätern ermittelt

durch Einwerfen von ungültigen Münzen miß-
braucht

Wenn die von der Postverwaltung zur Bequemlichkeit der Postbenutzer getroffenen Einrichtungen nicht gefährdet werden sollen, ist es Pflicht eines jeden, die Apparate vor Mißbrauch zu schützen und Fälle der mißbräuchlichen Verwendungs zur Anzeige zu bringen. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt und belohnt, sofern sie zur Ermittlung und Festnahme des Täters führen.

Beförderung Schwerkriegsbeschädigter im Gepäckwagen. Die Ständige Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen hat zufolge der Anregung des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerverwundener eine Forderung des Deutschen Eisenbahn-, Verleihen- und Gepäcktariffes dahingehend beschlossen, daß bei der Beförderung von Schwerkriegsbeschädigten die wegen ihres Leibes im Gepäckwagen befördert werden müssen, eine besondere Vergünstigung hinsichtlich der Gebührenberechnung eintreten soll. Es bedarf hierzu neben der Zustimmung der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft auch der Zustimmung der an dem Tarif beteiligten Privatbahn-Verwaltungen, das dürfte nach einer Mitteilung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft mit einem Widerspruch von dieser Seite kaum noch zu rechnen sein.

DER MAGIER

VON ANTON SCHWAB

14) „Copyright by K. & H. Greiser, Rastatt“

Interessiert. „Hast du sie verfolgen können?“

Bochumer Veranstaltungen

drau". „O Schallstube, o Schallstube" „ullo" „allo"
heißt nach werden auch hier in Vordam bald in aller
Munde sein. Der schweren Zeit wegen wurden die
Eintrittspreise erneut bedeutend herabgesetzt, so daß
sich jeder für wenig Geld einige herrliche Stunden
verschaffen kann. Da die Nachfrage für Samstag und
Sonntag sehr groß ist, empfiehlt es sich, die Karten
schon im Vorverkauf zu bestellen. Heute Freitag
bleibt das Theater wegen auswärtigen Gastspiels ge-
schlossen.

(-) **Faga-Variété.** Ein sensationelles Programm ist zur Zeit auf dem Spielplan. Mings Menichonaffier, die Sensation der Welttheil, setzte jeden in Ertaunen. Hanns van Veed erntet stürmischen Applaus für seine geistreichen und witzigen Vorträge. Alle anderen Nummern sind Lebenswürdigkeiten. Alles in allem ein Programm, das man nicht versäumen sollte.

Der verunglückte Maiausflug

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 15.)

Verenigung für Heimatkunde, Bochum. Sonntag, 8. Dezember, Wanderung Hagen—Halver—Zalzeberg—Dagen. Abfahrt 8.20 Uhr ab Bochum-Nord. Sonntagstarke bis Hagen. Führung: Erich Raschel.
Evangel. Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Bechen. Heute 8 Uhr: Monatsversammlung. II. a. Vortrag des Justizoberrentmeisters Oelschläger. Damen und Götter herzlich willkommen. (5108)

siehe auch Anzeigenteil

Stadttheater: 20 Uhr: Reifeprüfung.
Parkhaus: 20 Uhr: Konzert des Hoffmannschen Kon-
servatoriums.
Capitol: ab 16 Uhr: Schön ist die Mandorvzeit.
Lichtburg: ab 15.10 Uhr: Hurra, ein Junge.
Lichtspielbühne: ab 16 Uhr: Samai.
Deont: ab 17 Uhr: Der Tiger.
Scala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Zwei Herzen in ¼ Takt.
Ullatheater: ab 15.30 Uhr: Sein Seidenzingsgrund.
Weltlichtspiele: ab 15.10 Uhr: Waniela.
Aposteltheater: Ein Buchstabe aus Heidelberg.
Vilderchau: 20 Uhr: Lustige Hygiene.

Die Geschichte vom verstoßenen Sohn

Bilder aus Bochumer Gerichtssälen

Die Geschichte vom verlorenen Sohn ist aus dem Alten Testament bekannt. Als der Sohn, schuldig, reuig, naht und bloß, wiederkehrte, schloßete der Vater ein fettes Kalb zum Verschönerungsschmaus. Die Geschichte vom verstorbenen Sohn spielt in Mitten und ist weniger rührend. Der Sohn war ein junger Mechaniker, der im Elternhause nicht bleiben konnte. Das Familienleben war durch des Vaters Schuld arg zerrüttet. Der Sohn, der jüngste der Geschwister, stand auf der Mutter Seite und entsetzte den Zorn des Vaters. Kinder sind in solchen Sachen oft recht unelbiamer Mahner und Kritiker. Der Junge mußte aus dem Hause gehen und kam draußen in schwere Not. Der Vater half nicht. Alle Veruche zur Veröhnung scheiterten. Jedes Band zerriß. Eines Tages schlich sich der Sohn in das Vaterhaus, während die Erwachsenen im Garten saßen, und wollte gewisse Papiere aus einem Koffer holen, den er mit einem selbstgemachten Schlüssel öffnete. Da fielen ihm zwei Spatzfassenbücher in die Hände. Er warfen über mehrere tausend Mark in die Spende. Er

nahm heide an sich, da er ja nicht wußte, welche Marke zu dem einen, welche zum andern Buche gehörte. Zeit bezahlte er seine Schulden, kleidete sich neu ein und verbrannte die Spärbüche, nachdem er einen Teil des Geldes abgehoben hatte. Diese That war ganz gewiß sehr häßlich. Als der Vater dahinterkam, stellte er Strafantrag gegen den Sohn. Erste Instanz: drei Monate Gefängnis. Der Sohn sieht das Urteil an in der Hoffnung, daß es gelingen werde, unterdes eine Verschönerung herbeizuführen. Der Verteidiger bekannte ihm, Bedauern, daß alle Versuche, den Vater umzustimmen, fruchtlos geblieben seien, obgleich der größte Teil des Geldes gerettet ist. Der Strafantrag blieb unerröthlich bestehen. Der junge Bursche ist zur Zeit arbeitslos in der Fremde. Freunde der Mutter halten ihn über Wasser, so gut es geht. Das Gericht mußte den Einspruch gegen das Urteil verwerfen. Der Vater blieb zum Strafantrage berechtigt. Schwerer Diebstahl lag vor. Der Vorberichter hatte schon das Mindestmaß anmaß angewendet. Jetzt soll die erste Instanz prüfen, ob

der Ras erwiderte und beteuerte seine freundschaftlichen
fühle für das deutsche Volk.

chen die Tigraner in ein lautes Beifallklatschen

aus. | dir befehle. (Fortsetzung folgt.)

Hist

Kultmeister do

Das Meisterstück

Historische Skizze von Hans-Eberhard v. Besser

Schwer rauchte die Portiere zurück. Der junge Leutnant von Wedelstaedt trat hastig in das abgelegene Kabinett. Da grub sich jäh, bittere Enttäuschung in seine fast noch knabenhaften Züge. Niemand wollte in dem kleinen Zimmer — Amalie von Wulffen war nicht gekommen.

Der Offizier tat einige Schritte vorwärts, seine Hand so soldatisch straffe Gestalt sank müde zusammen. Von fern tanzte der loie Hall einschmeichelnder Musik herbei; wiegende Takte umgaverten den Mann, der mit zusammengekniffenen Zähnen und geballten Fäusten am Fenster stand.

Er brauchte nicht in den Saal zurückzukehren, er sah mit geschlossenen Augen, was drüben vorging; deutlich und scharf umrissen glitten die Bilder an ihm vorüber. Sie tanzte, heiter, gracios, sie schlug die wunderbaren, befehlenden Augen auf, sie lächelte ihr süßes, verwirrendes Lächeln, und der lange Klistow hielt sie im Arm und lächelte wieder.

Wedelstaedt trommelte mit den Fäusten einen aufstehenden Reitermarsch auf das Fensterbrett. Er hatte in die Nacht hinaus, schattenhaft wandte die hohe Gestalt des Postens vor dem türmlichen Schloss auf und ab. Eine fadel fäupfte flackernd gegen die erdrückende Finsternis, verschwommen zeigten sich die Säulen, die Spree. Dann ging alles in Dunkelheit unter.

Mit leerem Lächeln zog der Offizier ein Papier aus der Tasche, er entrollte es und überlas die zierlichen Zeilen — es war ein Liebesgedicht, das er in unruhigem, stiller Nacht geschrieben, als Schmeichelei an Amalie, eine Subjektivität an Amalie von Wulffen, das schönste Mädchen Brandenburgs. Er las es, leise und mit verklärter Stimme, dann schloß er die kleine Rolle mit dem roten Bandchen, mit das ein winziger Amor gesteckt war. Und drüben warnte man, die Musik spielte, Zerkendlicht erfüllte die Augen der festlichen Menschen mit Helle — und Amalie war nicht gekommen. Inbrünstig und leise hatte er sie um eine Unterredung angefleht. Und aus laum merkbarem Sinken ihrer Lider hatte er heimliche Zustimmung geleistet. Tor, der er war. Sie tanzte, und der lange Klistow, dieser Klistow, führte sie, erzählte seine verwegenen Reiterstücke, wußte sich ins rechte Licht zu setzen. Verfluchter Kerl!

Wedelstaedt steckte unmutig die papierne Rolle fort, amtrampfte mit der Faust den Boden, trat erregt vor den hohen Spiegel, dessen gläserne Hülle das milde Licht der Tagelateren weich und lebendig machte. Er betrachtete mit finsternem Blick sein Spiegelbild. Eine Woge hatte er wie ein Hund, er war nicht gerade schön, kein Mann, der Weiber fesselte. Der Klistow aber... der brauchte nur sporenklirrend einzutreten, da flogen dem eitlem Kaffern auch schon alle Blicke und Mädchenherzen zu.

Da fuhr der Offizier zusammen, ein leiser, kaum hörbarer Schritt wurde laut, eine Hand rührte an die samene Portiere, sie rauchte...

Wedelstaedt trat blühschnell aus Fenster, tief in den Schatten des Raumes. Alles Blut wich aus seinem Antlitz. Sie kam doch noch, Amalie kam. Seine Pulse hämmerten, das Blut brauchte ihn in den Schläfen. Stolz bäumte sich in ihm auf, sie hatte ihn abhändlich warten lassen. Spielte sie etwa? Oh, er sollte nicht leben, daß er in ringender Unruhe und jeder Erwartung erlaueret.

Doch nur Sekunden dauerte dies alles, dann ergab der Offizier der Macht des Augenblicks und drehte sich um. Ihre schmalen, feinen Mädchenhände wollten er dankbar und ehrerbietig fassen und... Wedelstaedt erstarrte, da stand vor dem hohen Spiegel der schwedische Gefandte Graf Deltorne, leuchtend und mit pergerriem Gesicht, seine Finger ordneten die pudelweiße Staatsperücke.

Jetzt machte der Leutnant eine Bewegung. Der Schwede schenkte herum, ein Zucken durchdrachte sein Gesicht, dann lächelten seine Lippen wie auf Befehl. Eine eiserne Selbstbeherrschung bannte die seltsame Anbiederung seiner abgerissenen Bewegungen in geschmeidige Harmonie. Er meinte verbindlich, sich noch einmal im Spiegel mustern: „Der Sitz der Perücke, mein Leutnant, ist für den Kavaliere ausschlaggebend. Man muß recht acht geben, daß man vorzüglich aussieht.“

Wedelstaedt antwortete nicht. Noch wogte in ihm die Enttäuschung, noch begriff er kaum, nur die allfällige Hapt in dem Wesen des anderen ließ ihn nachdenklich werden.

„Wir wollen Fräulein von Wulffen, die schönste Frau am kaiserlichen Hofe, bewundern“, sagte lächelnd der schwedische Diplomat, den Arm des Offiziers nehmend, „kommen Sie, sie wird bald den langen Reiteroffizier heiraten, ich möchte darauf wetten.“

Wedelstaedt hörte die Worte, sie zielten deutlich auf ihn. War es doch bekannt, daß er Amalie grenzenlos liebte und um sie warb. Was sollte dies? Und auf einmal reichte sich Gedanken an Gebante, wurde alles im erschreckend helles Bild. Der Schwede wollte ihn ablenken, warum? War jene vorherige Erregung, jene Angst dunkel begründet? Woher kam dieser geschmeidige Mann, als er in das Kabinett huschte?

Wedelstaedt tanzte es bunt vor den Augen, und in aller Wirrnis sah er Amalie und Klistow nicht mehr, sondern nur noch den Mann, der mit zitternden Händen seine Perücke ordnete. Argwohn erfüllte den Offizier, in Schweden rüstete man gegen Brandenburg! Nicht hielt er sich auf des lächelnden Gefandten Fersen, keinen Auf die Perücke legen, die mächtige, gepuderte Staatsperücke. Und plötzlich packte ihn jäh und unvermittelt die Erkenntnis!

Da wurde es totentstilt in ihm. Wie auf fremden Befehl trat er an den Tisch des Salons der Kurfürstin. Man bewunderte gerade die neuesten Kupfer eines jungen Künstlers. Der Kurfürst lobte und nicht zufrieden; die Stiche gefielen ihm.

Graf Deltorne deutete sich interessiert vor. Da packte es in der Hand des Leutnants. Er ergriß einen der silbernen Leuchter, und als ob er ausortkommand die kupferne beleuchten wollte, kam er der Perücke des Gefandten nahe. Die Flamme züngelte, im Nu stand die Staatsperücke des Schweden in Flammen. Schreie gellten auf, Wedelstaedt aber packte zu und schlenderte die lodende Perücke zu Boden, im gleichen Augenblick flog ein Papier vor dem Kurfürsten auf den Tisch, Deltorne sah verblüfft und mit verengten Augen um sich. Kurfürst Friedrich Wilhelm musterte das Schriftstück.

„Ein Geheimdokument aus meinem Arbeitskabinett, ein Bericht aus Warschau; das Versteht war, wie Sie ist, Graf Deltorne, doch nicht geschickt genug. Leutnant von Wedelstaedt“, wandte er sich scharf zu

dem Offizier, ihm bedeutungsvoll die Hand auf die Schulter legend, „die Wache!“

Der Schwede wurde freideweis, er hatte das Spiel verloren.

Als der junge Reitermeister von Wedelstaedt, dessen Name urpöflich in aller Munde war, am Abend Amalie von Wulffen die Hand zum Abschied küßte, lächelte diese fein.

„Das war ein Meisterstück, mein Freund“, sagte sie mit tiefem Blick. Da zog der Leutnant das Liebesgedicht aus der Tasche und ließ es verfliegen und beutete in die sarten Mädchenhände gleiten. Amalie von Wulffen schlug groß und voll die reinen Augen auf, es war wie ein heimliches Versprechen.

Falsch verbunden

Von Ludwig Waldau.

Ganz benommen hängt Hans Rotter an, bleibt in Gedanken verfunken vorm Apparat stehen. Heute noch also hat er sich eine vollständige Schauspieler-Ausstattung und morgen vormittag zehn Uhr beginnt der Unterricht! Und noch vor wenigen Minuten kein Gedanke dran! Toll ist das! Da klingelt einfach das Telefon und eine Stimme, eine weibliche — und was für eine Stimme! Wie eine Glocke, hell und rein und schmeichelnd; mit einem Klang, einfach betörend! Und diese Stimme meldet: „Hier Leni Claus, Am Fischerberg vierzehn.“ Sie luden laut Anzeige eine geeignete Lehrkraft für Skilaut. Wenn Sie es göttig mit mir versuchen würden? Ich bin Inhaberin verschiedener Meisterklassen, nebenbei dreihundertzwanzig Jahre alt und... Auf seinen Einwurf „Verzeihen Sie!“ kommt die erkaunte Frage: „Aber Sie haben doch die Nummer eins, fünf, zwei, drei?“ Und als er bejaht: „Na also, dann stimmt's doch! Und am besten, Sie besorgen sich die ganze Ausstattung im Sporthaus Kranze, Bahnhofstraße, heute noch. Und morgen vormittag zehn Uhr, wenn es Ihnen recht ist, Treffpunkt Am Fischerberg, unten an der Schule; nicht? Zu einer unverbindlichen

Auf der Jagd am Fjord

Skizze von Erling Christensen

Der Weder schnarrt. Langsam öffnen sich die Augen, als würden sie mit einem rostigen Messer aufgeschliffen. Eine willenslose Hand langt hinflehend, bittend, nach dem Abstellmechanismus. Das Bewußtsein erwacht. Wäntendes Geräusches künden von einem Regenschauer, der über die halbverwelten Blätter des Gartens dahinfegt. Der Sturm rüttelt an den Fenstern. Und heute soll ich auf Jagd. Ich schnelle empor, öffne das Fenster und fahre mit dem Arm in die pridelnde Morgenkälte hinaus. Die Regentropfen heißen wie saugende Agelmünder in die Haut. Die Weiden unten schütteln die Köpfe, daß es zischt und sprudelt. Wird es sich aufklären? Ob mein Jagdglas wohl schon aus den Nebeln ist? Nein — unmöglich. Und — das Bett lockt, verführt, das Wetter ist auch zu toll, selbst für einen Jäger.

Aber da — die Luft wird von Motorexplosionen erschüttert. Vor meiner Tür klingt der Lärm ab. Verächtlich schreie ich das Deckbett beiseite. Nicht mit einem Gedanken war ich Diana untreu! Ich fahre in die Hosentasche, in die Strickjacke, in die Gummistiefel, ergreife Wäsche und Geräte und stürme hinaus ins Schauerwetter. Der Regen stichelt mir ins Gesicht — und — bevor ich's selbst kaum ohne, wische ich dem Mann da auf dem nassen Wege zu: „Ist das ein Wetter? Ist das ein Wetter, um hinauszufahren?“ Aber mein Geratze ficht ihn nicht an.

Das Motorrad jagt durch die beißende Kälte, spuckt Steinsplitter um sich, jagt an Wegweiser und Kilometersteinen vorbei, schneidet in Pfützen und Sand ein. Wir müssen die Enten auf ihrem Morgenquartier reizen — und wir werden's noch schaffen. Mein Partier gibt Gas. Es umkracht meine Ohren, kerrt an meiner dünnen Kleidung, mir ist, als stürzten wir einem anderen Weltkörper entgegen. Die Augen weinen windgepeitscht. Kein Mämmern hilft. Wir biegen von der Hauptstraße ab und bekommen den Wind von der Seite. Links und rechts tauchen endlose überquemmte Wiesen

Problektion. Ueber die Bedingungen werden wir bestimmt einig! Also besten Dank und auf Wiedersehen! Ist Heil!“ Und als er nochmals ein „Aber“ riskieren will, kommt in die Stimme in der Membrane ein so liebes Niesen: „Sagen Sie, bitte, nicht nein! Sie werden sicher mit mir zufrieden sein!“ Da hat er, Hans Rotter, der mit seinen dreißig Jahren noch nie an Sport, an Skilaut gedacht, ja gesagt und das begeisterte „Danke vielmals!“ sogar mit einer kleinen Verbeugung quittiert. So, und nun fikt man da...

Unterwegs, pünktlich zehn Uhr vormittags, steht einer im dunkelblauen Skidreh, die nagelneuen Skier etwas ungeschickt umflammert, am Fischerberg, an der Schule. In strahlender Winterpracht ein Glitzern und Schmelzen um ihn, in Märchenpracht eine flimmernde Welt; lodend im Hintergrund die Wucht des Niesengebirges, glanzumflossen. Da steht es auf einmal neben ihm, schlau und weich, frisch und rosig, das blühende Leben. Und die Glockenstimme klingt ein fröhliches „Grüß Gott!“ Und dann schaut Hans Rotter in zwei Augenblicke, wie ein Bergsee so tief, und reicht stumm und verzaubert der Märchenprinzessin die Hand. Sieht sie dann vor sich schreiten in knabenhafter Wendigkeit, federnder Kraft, umfist von molligem Weich. Und als sie dann in der Grünbuschhaube sitzen, so mäßig müde und hungrig von der ersten Lektion, segnet er still den Druckfahrlertusel, der in dem Anker, das sie ihm meist, die falsche Telefonnummer setzte und so die falsche Verbindung schuf. Neben ihm sitzt das holdeste Weibchen, das je seinen Lebensweg freute! Wie schmerz Langeweile geht's ihm ins Blut, wie jubelnder Verheerung und brauender Frühling!

Und immer wieder ein Tag und noch einer und noch einer! Und auf einmal wird's ihm zur seligen Gewohnheit: Wie und nimmer wird er sie lassen, kann er sie lassen! Immer füllert ihr's zwischen ihnen geworden, wenn sie zu zweit die Wunder der Winterpracht durchstreifen; immer näher fühlen beide das erlösende Wort. Das tiefere Wädel, dessen Vater einst als Hauptmann im Felde blieb, das der Mutter die farge Pension aufbessern hilft, das goldene Seelchen, das ihm entgegenfliegt — ist es nicht wert, geschützt zu werden wie ein Schatz aus tausendundeiner Nacht?

Wenige Wochen später klingen die Glocken der Kirche Wang, und aus dem seltsamen Kirchlein schreitet ein allfälliges Paar. Im Schritten aber, der beide einführt, flüstert zärtlich die strahlende Braut: „Und jetzt, Schatz, sind wir richtig verbunden!“

auf. Es riecht nach Fjord, Schilf und säuerlichem Wiesenrausch. Herrlicher Duft für eine Jäger Nase. Kalt schillend fährt ein Kriebitz hoch und streicht mit dem Sturm davon. Schaumfetzen kolkern über den Deich und explodieren im Mondlicht. Weit hinten unter der zusammengebrühten Halbkuugel der Regenwolken blinken die nächtlichen Lichter der Stadt, als sähen sie auf einem unsichtbaren Tannenbaum und schrumptelten ein. Das wird ein Tag mit Tempo. Der Fjord schäumt. Die Sternenaugen blinzeln und zwinkern, als könnten sie das Weiten des Windes nicht so recht vertrauen. In eine dunkle Schöpfung biegen wir ein. Ein patissierender Hase trübelt über die Böschung.

Wir sind da. Vor der Jägerhütte bleibt das Motorrad stehen. Mit steingefrorenen Beinen felsen wir hinunter zum „Bärengrund“. Ueber uns pfeift es. Schwarze Felsen streben dem Wasser aus. Kridenten! Mit klammern Fingern schiebe ich Patronen in mein altes, abgegriffenes Gewehr und spüre, wie sich das Geheiß dabei verhärtet und die Augen einen steifartigen Ausdruck annehmen. Wir kriechen über den Deich und schleichen auf das schäumende Wasser zu. Die Sterne blinzeln wie ängstliche Sonnenbeugen. Der Mond schwimmt gleich einer Scholle Treibeis in der fälgelrauen Morgenämmerung. Ueber dem brodelnden Schaum der Tiefe der Schrei eines Brachvogels — geheimnisvoller Laut, wie aus den aufdämmenden Urfängen der Welt. Die Hände pressen die Büchse. Der rechte Zeigefinger umschmeißelt lachsfreundlich den Hahn, aber der Vogel verlor unsichtbar seine klagende Bahn. Pfeile durchschneidet die Luft. Zweimal wettert und spuckt die Büchse unter der Himmelskuppel. Aus den dunklen Tiefen führt ein schwarzer Klumpen herab wie ein Stein, faßt am östlichen Dämmerstreifen entlang und fällt mitten ins Schilf. Der Zug kommt in Bewegung. Scharenweise schwärmen die Enten von ihren nächtlichen Futterplätzen auf, aber zu hoch — zu hoch. Mit langgestreckten Halsen streben sie vorwärts. Eine Schar Brachvögel klagt. Wir loden und rufen, aber der Sturm haut uns aufs Mundwerk. Die Schar geht in ihrem eigenen Kummer auf, hört sonst nichts. Jergend

in der Ferne stimmen andere in ihr Weinen ein. Ich lausche diesem hinstrebenden Schreien und begreife nicht, daß der Volksmund nicht in lang abgelebten Zeiten diese grauen, klagenden Vögel zu vertreiben, gepölnigten Menschenseelen machte. Nichts ist so traurig wie der Anblick einer sturmverwehten Schar Brachvögel an einem graublichen Morgen — und nichts so traurig wie ihr heiserer Klageklang längs des schäumenden Wassers. Aber die Volksphantasie hat jenen grauen Vogel mit dem leidgedrängten Schnabel vergesslen. Heute kennt ihn nur sein Verwandter, der einarm lauernde Jäger. Sturmadvoten reihen mich durch ihr sonderbares Geschrei aus diesen Betrachtungen. Sie klatschen mit nachstehenden, eigenwilligen Flügel schlägen der Morgenröte entgegen, während die Sonne über die ferne Schwelle des Tages blickt.

Wir schlendern den Strand entlang, um die Beine ein wenig zu bewegen. Wir legen uns in eine Deichede und lassen uns von der Sonne wärmen. Eine molkenähnliche Entenschar läßt uns jedoch nach kurzer Rast zu den Wädeln greifen. Wir müssen in den Wädeln, waten draußlos, das trübe Wasser schäumt und klatscht, in diesem Wirbel von Wind, Schaum und Wasser das Gleichgewicht zu behalten. Links von uns tauchen fischende Enten auf, weiter vorn segelt eine Flottille schwarzer Wasserhühner. Zwei Talfenten lenzen vor dem Wind, kommen dem Schilf zu nahe und — enden im Wädel. Durch den tosenden Sturm hören wir den fernen, morrigen Laut der Ringelgans. Wir stehen am feuchten Boden des Wädelns. Der Atem droht. „So“ — fast reißt der Schuß die Wädelgans herunter. „Noch zwei, und dann — verteuert!“

Ganz niedrig fliegt die Gans landeinwärts und verschwindet. Wir haben über die Insel, bis sich die Augen mit Wasser füllen und alles in blendendem Regenbogen glanz flimmert. Der Sturm wächst zum Orkan an. Der Schaum steht zwischen den Schilfrohren wie Seife um ein stoppliges Kinn beim Käseieren. Es fängt an, ungemütlich zu werden. Hinter einer Böschung suchen wir Schutz, liegen in vertrocknetem Gras und sehen zu, wie die kleinen Faltenschirmflügler der Distelfalten sich von der Mutterpflanze loslösen und in das wilde Meer des Windes in See stechen. Der Wind flaute ab. Die Sonne ging zur Raste. Der Wind flaute ab. Wir konnten getrost über den Deich hinweg lugen, ohne zu riskieren, daß unsere Köpfe weggeblasen würden.

Der Fjord tauchte in nächtliche Narben. Es dunkelte am Waldesaum. Die kleinen Häuser zogen sich zurück, um zu schlafen. Die Klammernpeere der Sonne verlanten in die düsteren Wälder, wie in verholte Schladen einer Kieselofen. Sie spielten in Kupfer, Gold und Messing und erstarben unter einem düstern, trübselig grünen, nachfühlenden Himmel. In dieser merkwürdigen Grenzschicht zwischen Licht und Finsternis suchten die gefiederten Wesen des Bärengrundes den Weg zu den Lebensquellen zurück, zu jenen großen, stillen Futterplätzen des Fjords. Kügel pfeiften, surrten auf, klatschten, wirbelten durch die Dunkelheit. Drinnen in der Schattentiefe des Waldsaums zuckten Klittenblitze. Das Krachen hämmerte, bellte und vererbte in einem durcheinanderberstenden Gemurmel — aber nur einen Augenblick — dann war alles still. Mund und rot umrandet blickte der Mond über eine unheimliche Tannenheckung.

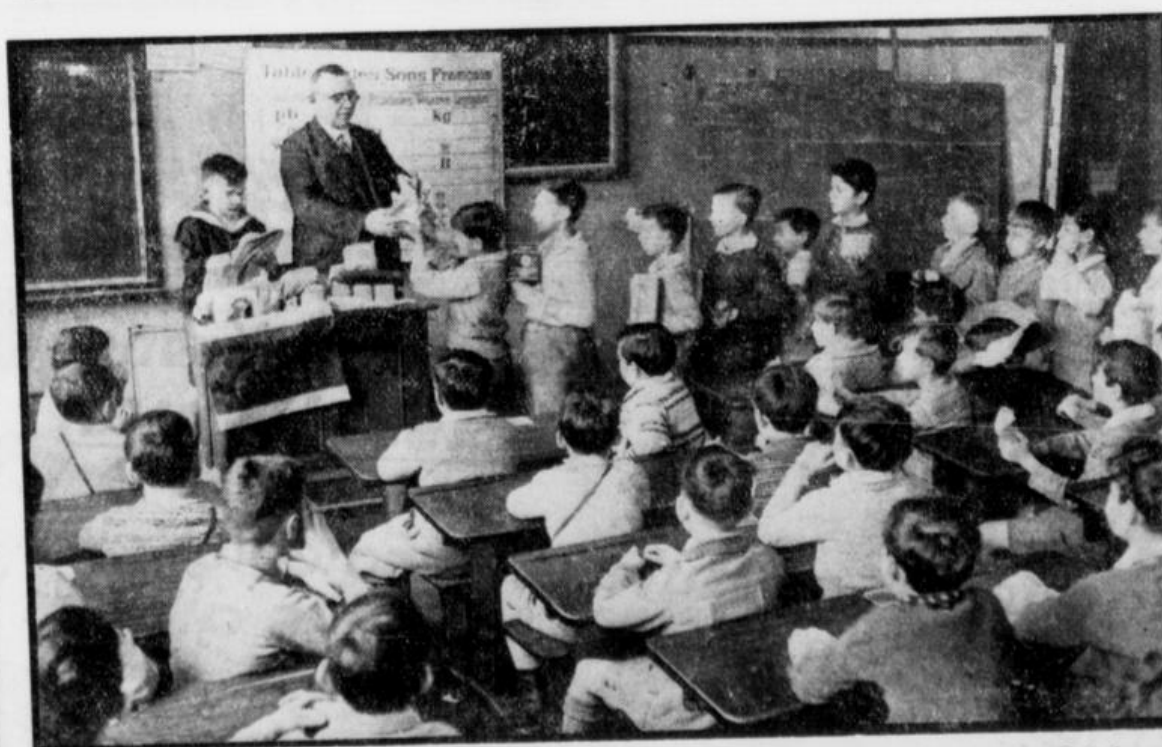
Schweigend begaben wir uns an unser Motorrad. Schweigend ließen wir die Weiden unter uns davonrollen. Wie ein Feuerhaufen, der immer heißer und glühender wurde, strebte uns die Stadt entgegen. Ketten und Fahrrad sangen. Die Straße öffnete sich wie ein Niefenschlund, in dem die Laternen mit Pfählen und Ruppeln lange, glühende Zähne waren.

Der Chantengri bezwungen
(Berechtigte Uebersetzung von Marieluise Henniger.)
Der Bil Chantengri, ein zentralasiatischer Berggipfel von über 7200 Meter Höhe, im Zentrum des Tianschangebirges gelegen, ist jetzt von einer ukrainischen Touristengruppe unter Leitung von Bogrebeßy erriegen worden. Lebensgefährliche Schwierigkeiten mußten den tüchtigen Bergsteigern überwunden werden, denn der Chantengri umgeben von allen Seiten hohe felsige Gebirgsrücken und schwer zugängliche Gletscher. An diesen Schwierigkeiten ist schon mehrere wissenschaftliche Expeditionen gescheitert, die veruchten, über den größten Gletscher, den Anpilschik, zum Chantengri emporzuksteigen. Im Jahre 1902 wurde von dem deutschen Geographen Merzbacher der erste Versuch gemacht. Die jetzt erfolgreiche Gruppe hat ihr Unternehmen sehr sorgfältig drei Jahre lang vorbereitet. Auf dem Oberlauf des linken Arms des Anpilschikgletschers rückte sie vor und erreichte dann über den Südbhang des Chantengri diesen Gipfel, eine alpinistische Großtat, die alle Anerkennung verdient.

Wo entlieht der stärkste Raubreif?
Im Vorwinter sehen wir die Bäume und Sträucher oft mit einem Raubreif überzogen. Manchmal sehen die Aeste aus, als wären sie mit feiner Watte überzogen. In Latenteilen hört man öfter, hoch oben auf den Bergen sei der Raubreif noch viel schöner und stärker. Dies ist jedoch nur sehr bedingt richtig. Es gibt allerdings Berge, wo sich der Raubreif viel stärker bemerkbar macht als in den Niederungen. Auf Bergen tritt öfter der Raubreif so stark auf, daß Bäume, Pfosten, Telegraphenstangen und so weiter kaum noch in ihren Umrissen zu erkennen sind. Aber nicht auf den höchsten Bergen macht sich der Raubreif so stark bemerkbar, sondern auf den Bergen von mittlerer Höhenlage. Auf den höchsten Bergen ist nämlich vom Raubreif viel weniger zu merken. Die Erklärung dafür ist sehr einfach. Der Raubreif zeigt sich auf jenen Bergen am stärksten, deren Höhenlage ungefähr der Höhe der Winterwolken gleich ist. Berge, deren obere Partien über die Höhenlage der Wolken hinausragen, haben auch nur einen geringen Raubreif. Daher tritt Raubreif auf Bergen wie dem Broden oder wie dem Ben Nevis in Schottland am stärksten auf. Dort macht der Reif im Herbst und Winter aus Gegenständen, die draußen sind, recht seltsame Gebilde.

Ein großer Prozentsatz aller Krankheiten
ist nur eine Folge von Stuhlverstopfung. Früher bekämpfte man die Symptome, heute bekämpft man die Ursache. Womit? Mit Laxin, diesem einzigartigen, wohlgeschmeckten Konfekt, das alt und jung, groß und klein, gern nimmt und das in seiner Wirkung wunderbar, ohne irgendwelche schädigende Nebenerscheinungen ist. Laxin hilft nicht nur e in a l, es regelt i m e r. Eine Dose Laxin für M. 1,50 reicht 24 mal.

Schüler im Dienst der Winterhilfe



Die einzelnen Klassen der Berliner Schulen haben eine wirkliche Winterhilfe eingerichtet. Sie bringen Kohlen und Kartoffeln mit, und daneben haben die Klassen die Fürsorge für notleidende Familien übernommen, denen sie Lebensmittel und auch Klei-

bungsstücke mitbringen. Zum kommenden Fest sammeln die Kinder auch Spielzeug für ihre notleidenden Gefährten. Unser Bild zeigt Schulkinder, die ihre Liebesgaben morgens ans Rathaus bringen und dem Lehrer abliefern.

Raubmörder Keins vor den Geschworenen

Berlin, 4. Dezember.

Am Morgen des 1. Mai 1931 spielte sich die furchtbare Mordtat ab, die ganz Berlin in Aufregung versetzt hat. Reins hatte sich bei einer Frau Möbius im Hause Goltzowstraße 10 tags vorher eingeheimet. Diese Wohnung war von ihm, wie sich später herausstellte, mit Vorbedacht gewählt worden. Sie lag in einer verhältnismäßig unbelebten Straße, und zwar so, daß sie eine der ersten war, die der Gelbbriefträger auf seinem Bestellsatz aufsuchte.

Um für die Zeit seiner Tat keinen Zeugen zu haben, schickte er die alte Frau Möbius mit einem Rohrpostbrief und einer zerbrochenen Brille, die in Reparatur gegeben werden sollt, fort. Der Gang zur Post und zum Optiker nahm etwa eine Viertelstunde in Anspruch; inzwischen spielte sich in der Wohnung das Drama ab.

Dieses Geld hatte Reins an sich selber aufgegeben. Im Augenblick, als der Gelbbriefträger sich zum Gehen wandte, schlug ihm Reins mit einem Male vor, das er auf einem kleinen Tischchen bereitgelegt hatte, nieder. Der Briefträger tadelte; der Schlag hatte ihn teilweisethöft. Reins stürzte sich nun auf sein Opfer und es kam zu einem fürchterlichen Ringen. Der sportliche Mörder brachte schließlich den Briefträger zu Fall und erwürgte ihn mit den Händen.

Reins fuhr dann in einer Krafidroschke nach Hause mo er sich umguckte. Die ältere Schwester Sophie und die Mutter waren zu Hause. Dann unternahm Reins noch einige Gänge und fuhr in einer Droschke nach Wickselsdorf hinaus. Es war ihm insofern zum Besten gekommen, daß er wohl werde fliehen müssen. In Wickselsdorf begab er sich zu der Alleegeistelle, wo sein Voot gelegen hatte, auf dem er oft mit seiner Braut gefahren war. Eine seitlang vermißte Reins an der See, streichelte, in Gedanken verlor, das Voot, da ihm früher einmal gehört hatte, und fuhr dann wieder nach Hause zurück. Dort erklärte er seiner Mutter und den Geschwistern, daß er fort müsse, weil er „etwas auszureifen habe“.

Als er auch von seiner Kluchtabicht Mitteilung machen wollte, erklärte die beiden Schwestern, mit ihm fahren zu wollen. Meins übergab seiner Mutter 200 Mark, die gleiche Summe erhielt seine ältere Schwester und den Rest behielt er für sich. Am Abend d. 2. Mai 1931

Vor dort aus erhielt Frau Reins unter einer
horaus besprochenen Chiffre einen Brief, der mit d
folgenden Satz schloß: „Liebe Mann! Unerhört lust
italienische Reiseesellschaft. Geflacht bis auf d

Die drei fuhren dann von Lugano nach Genua, wo sie am 6. Mai verhaftet wurden. Das geraubte Geld konnte bis auf wenige hundert Mark sichergestellt werden.

Ursprünglich bestand auch gegen die Schwefelner der Verdacht der Mitwisserschaft, ja, es wurde auch die Meinung geäußert, daß Ernst Reins von ihnen zu der Tat angegiffelt worden sein könne. Beide Schwefelner, sowohl Sophie als auch die 17jährige Nenn, waren in Nachschlofen des Westlens recht gut bekannt. Bei einem Zusammentreffen in einem Kaffee machte Nenn Reins auch die Bekanntschaft des Cintängers Biech, der ihr seine Wistenkarte übergab. Diese Marie fand Reins dann und benutzte sie zur falschen Legitimierung.

Die Ermählungen konnten keinen stichtaligen Beweis für die Mitleidenschaft der Angehörigen Reins an seiner That erbringen, so daß die Anklage gegen seine Mutter und Schwester nur wegen Hehlerei erhoben werden konnte, während die jüngere Schwester überhaupt nicht in den Prozeß einbezogen werden wird, nicht einmal als Zeugin.

Reins befrucht nach seiner Festnahme, daß er den Briefträger mit der Absicht in sein Zimmer gelockt hätte, um ihn zu ermorden. Er habe ihn nur, da er arbeitslos war und schweren Geldsorgen zu kämpfen hatte, betäuben und berauben wollen.

Interessante Zeugenaussagen im Calmette-Prozeß

Lübeck, 3. Dezember

Die Domverurteilung im Tuberkulose-Prozess brachte eine interessante Befragung des Oberarztes Dr. Welfer über die Vorgänge am und nach dem 26. April. Dr. Welfer sagt aus, man habe ihm am 26. April berichtet, daß Professor Dendé und Klotz zusammen im Laboratorium gewesen und dann nach lebhaftem und erregtem Gespräch fortgegangen seien. Am 28. April frühmorgens habe Dr. Welfer mit Dr. Jannasch eine Unterredung gehabt und ihm berichtet, daß er von den Unglück bereits wußte. Dr. Jannasch sei darauf sofort mit Dr. Welfer ins Laboratorium gegangen, und dort habe man Professor Dendé gesprochen. Dr. Jannasch und Professor Dendé hätten eingehend miteinander geredet; doch ist dem Zeugen der Inhalt der Unterredung nicht bekannt. Darüber wird das Gericht Dr. Jannasch selbst noch verhören. Der Zeuge erklärte weiter, im Kinderhospital habe er und Dr. Jannasch eine Unterredung mit Professor Klotz gehabt und anstehend habe man auch mit Obermedizinalrat Dr. Stienen darüber vom Kinderhospital kam, gesprochen. Es seien damals schon die Möglichkeiten und Ursachen erörtert worden; aber man habe keine festen Anhaltspunkte gehabt. Man habe damals angenommen, daß nur die Anämie am 28. Februar schlecht gewesen war.

Im weiteren Verlauf des Prozesses wurde Senator Eckholt vernommen, der vom 28. April bis ungefähr Mitte Mai für Senator Mehrlein den Vorsitz der Gesundheitsbehörde führte. Senator Eckholt bezeugte, daß Dr. Alftstaedt am 6. Mai zu ihm gekommen sei und ihm erklärt habe, bedauerlicherweise wären vier von den mit dem Galmette-Mittel geimpften Kindern gestorben. Man stehe vor einem Räthsel. Man wolle aber versuchen, die Dinge zu klären. Dr. Alftstaedt habe darauf hingewiesen, daß auch bei anderen Impfungen einzelne Fälle von Erkrankung vorkämen. Er habe ihn, Senator Eckholt, dann gebeten, den Gesundheitsrat einzuberufen, und zwar nur der üblichen Frist von acht Tagen, da man annehmen dürfe, daß bis dahin nähere Aufklärung gegeben werden könne. Aber

auch in der Sitzung des Gesundheitsrates seien sich die Ärzte über die möglichen Ursachen noch nicht im klaren gewesen,

und man hätte vorge schlagen, noch nicht alle Elter-
zu benachrichtigen, da es sich bei den vom Fehlschick-
des Calmette-Verfahrens betroffenen Eltern wohl n-
um einen kleinen Teil handle. Senator Erdholt
tont, die größte Sorge sei gewesen, wie man die
kranken Kinder retten könnte. So habe man die
auch mit Hamburg in Verbindung gesetzt, und Da-
burg habe mehrere Ärzte nach Lübeck geschickt.

Auf Befragen vom Rechtsanwalt Dr. Witte sagt Senator Echoltz aus, er sei Mitglied des Gesundheitsrates, aber in der Sitzung vom 28. November 1929, in der die Einführung des Calmette-Verfahrens beschlossen wurde nicht anwesend gewesen, da er e

in
Sitzung in seiner eigenen Behörde hatte. Vom
em
heitratsrat seien ihm bis zum 6. Mai keine Mit
lun
lungen zugegangen. Er habe Professor Denke
den
einen äußerst gewissenhaften Arzt und ein

Die Verhandlung dürfte einen sehr interessanten Verlauf nehmen. Das Gutachten des Medizinalrates Dr. Dyrenfurch beschäftigt sich auf 231 Seiten ausführlich mit der Persönlichkeit des Angeklagten und seiner Umgebung.

Verhaftung in der Echter Mordsache

Aachen, 3. Dezember.

Wie aus Roermond gemeldet wird, scheint das schwere Verbrechen, dem drei Menschen zum Opfer fielen, das am vergangenen Sonntag bei der Ditschaft Butbroef beging, nicht ohne Folgen geblieben zu sein. Es geht entdekt wurde, nunmehr seiner Aufklärung entgegenzugehen.

Gestern abend wurde ein privater Jagdausschuss aus der Ortschaft Vösterholt, die nahe bei Butbrock liegt, und sein Sohn verhaftet, nachdem bereits vorher im Hause des Jagdausschussers bei einer Durchsuchung Kleider, Schuhe und ein Gewehr beschlagnahmt worden waren. Die beiden Verhafteten wurden nach der Stadt Roermond übergeführt, wo sich die Kunde von der Entlieferung der vernünftlichen Urheber des dreifachen Mordes wie ein Lauffeuer verbreitete. Wären die Häftlinge nicht bei der Ueberführung ins Gerichtsgebäude von einer großen Polizeimacht geschützt worden, so hätten die angesammelte Menschenmenge sicher den Versuch gemacht, sie zu lynchen. Der Verhaftung ging auch die gerichtliche Obduktion der Leichen der Opfer voraus.

vornehmen Menschen gehalten. Unter Professor Dend
seien Beschwerden über die Behandlung im Kranken
haus, die heute vielfach vorkommen, nicht eingegangen

Der Zeuge wird dann noch über die Spannung zwischen Professor Denke und Professor Klobz vernommen. Er erklärt dazu, daß im Jahr 1926

eine Differenz wegen einer Honorarfrage zwischen beiden Ärzten bestand,

die bis zur zuständigen Senatsbehörde ging. Es war möglich, daß seit diesem Zeitpunkt eine gewisse Spannung zwischen beiden bestanden habe. Jedem Unbegangenen müsse auffällig sein, daß die Salbung, die Professor Klog nach dem Ausdruck des Unglücks empfangen habe, eigentlich etwas merkwürdig sei. Klog machte Verengerungen, bei denen man (soweit man glauben konnte, daß nur der Wunsch nach Aufklärung das Motiv für diese Verengerungen war.

In der Nachmittags-Sitzung wird der Oberarzt Dr. v. Naassch über die Vorgänge am 24. April und an den folgenden Tagen im Allgemeinen Krankenpavillon vernommen. Die Vernehmung bringt insofern eine interessante Befundung, als der Zeuge angibt, daß Dr. Riijon in der Vernehmung des ärztlichen Beiraths ausdrücklich betont haben soll, es sei bisher in Deutschland noch gewesen, daß die Ärzte, wenn sie ein neues Mittel einführen wollten, zunächst das Ergebnis wissenschaftlicher Untersuchungen in verschiedenen deutschen Stellen abwarteten. In der Verhandlung wird dann auf Freitag vertagt.

Zwischenenspiel im Favag-Scandal

urt a. M, 3. Desember.

Vor der XII. Zivilkammer des Landgerichts Frankfurt a. M. wurde gestern die Schadenersatzklage ein Aktionärs gegen den früheren Aufsichtsratsvorsitzenden der Savag, Hoff, verhandelt.

Der Vertreter des Klägers verwies eingangs auf die grundsätzliche Bedeutung des Prozesses für die gesamten Aktionäre. Der Angeklagte hätte behaupten von der Korruption bei der Kadag keine Kenntnis gehabt zu haben. Das sei unbedingt unzutreffend.

bei allen Geschäften habe Hoff mitgewirkt, und es habe zu seinen Pflichten als Aufsichtsratsvorsitzender gehört, alle Zweige der Gesellschaft zu überwachen. Hoff sei nicht nur Aufsichtsratsvorsitzender

der Fabrik gewesen, sondern er sei auch Mitglied im Vorstandes und Aufsichtsrat zahlreicher Gesellschaften gewesen, die dem Konzern angehörten. Für seine Tätigkeit habe er eine Vergütung erhalten, die erheblich höher als die eines Reichskanslers gewesen sei. Bei einer Reihe von Gesellschaften habe Hoff selbst Geld verdient. Es sei im Wirtschaftsgeheimnisse noch nicht dargelegen, daß Aufsichtsratsvorsitzender mit Hilfe von aufgestellten

24 Personen verletzt

Berlin, 3. Dezember.

In der Nähe des Treuenbriegers geriet, nach einer Meldung Berliner Blätter, gestern nachmittags ein schwerer Autobus, der sich mit Mitglieðern des Berliner Tonkünstlerorchesters auf der Fahrt nach Leipzig befand, infolge des Glattfahres ins Schleudern und stürzte um. Dabei wurden vier Insassen schwer und 20 leicht verletzt. Die Schwerverletzten wurden in das Krankenhaus Treuenbrieger transportiert, während die Leichtverletzten nach Anlegung von Verbänden mit der Bahn nach Berlin zurückfuhren.

Dr. Schacht geht gut. Wie uns das städtische Krankenhaus auf telefonische Anfrage mitteilt, hat Reichsbankpräsident a. D. Dr. Schacht nach seinem vorgetragenen Autounfall eine gute Nacht verbracht. Der Patient fühlt sich verhältnismäßig wohl und hofft, in etwa vierzehn Tagen wiederberufestellt zu sein.

Der organisatorische Aufbau

Man hört heute so oft Gauleiter, Bezirksleiter, Reichsleiter und viele andere Amtsbezeichnungen in der NSDAP. Lieber den organisatorischen Aufbau der Partei werden aber viele kaum unterrichtet sein. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ gibt in einem Aufsatz, den wir nachstehend zum Abdruck bringen, einen Einblick in den gesamten Parteiapparat der NSDAP.

Der nationalsozialistische Parteipararat, der gegenwärtig rund 700 000 eingetragene Mitglieder organisatorisch zu erfassen hat, besteht aus der Reichsleitung und 32 Gauleitungen. Die Reichsleitung, die räumlich im „Braunen Hause“ in München untergebracht ist, setzt sich zusammen aus den Leitern der einzelnen fachlich und fachlich geliebten Abteilungen, von denen wir als die wichtigsten nennen wollen Reichsorganisationsabteilung I (Leiter Gregor Straßer), Reichsorganisationsabteilung II (Leiter Oberst a. D. Dierl), Reichspropagandaabteilung (Leiter Dr. Goebbels), Rechtsabteilung (Leiter Rechtsanwalt Dr. Frank II), Kulturbedienung (Leiter Ministerialrat a. D. Sanno Konopatz), Abteilung für Wirtschaftsfragen (Leiter Gottfried Feder, daneben besteht ein erst vor wenigen Tagen gebildeter „Wirtschaftsrat“, dem außer Feder als Vorsitzendem, u. a. der frühere Schriftleiter der „Berliner Vorzeigung“ Walter Funk, angehört).

Die Reichsleitung tritt normalerweise an jeden Montag aus einer Sitzung zusammen. Es findet eine allgemeine Aussprache und Beratung statt, abnehmend wird jedoch nicht. An der Spitze der Reichsleitung steht selbstverständlich der Parteichef Adolf Hitler, dessen im Behinderungsfall durch einen Stellvertreter einen anderen Personenkreis bildet. Die Partei bestimmt die allgemeine Richtlinien der Reichsleitung, die nationalsozialistischen Politik und ihre Durchführung im einzelnen. Das letzte Wort hat jedoch dann in der Partei durchgeführte Führerpolitik in allen Fällen der Parteichef Adolf Hitler, dessen Entscheidung jeweils endgültig ist.

Die am iunndbreichia Gawe deden sich mit wenigen Ausnahmen mit den fünfundreichia Reiches, Waßfreien des deutlichen Reichesgebietes. In der Spitze eines Gawes steht der Gauleiter, in allen Reiches- oder Landtagsabgeordneter. Die Gauleitung besteht nach dem Vorbild der Reichsleitung aus dem Gauleiter und einer Anzahl von Sachreferenten (Abteilungsleitern). Die Unterteilung der Gawe ist in den einzelnen Teilen Deutschlands verschieden. Im Norddeutschesland ist der Gau in Kreis eingeteilt, deren Spitze ein Kreisleiter steht, die Kreise zerfallen in Bezirke (Bezirksleiter), die Bezirke in Ortschaften, die Ortschaften in Ortsgruppen (Ortsgruppenleiter). Wenn man erfährt, daß die Führung in den Gauen, die Sektionen in Strahnenzellen und die Sektionen wieder in Unter-Strahnenzellen liegt. Wenn man erfährt, daß die Führung in den Gauen, die Sektionen in Strahnenzellen und die Sektionen wieder in Unter-Strahnenzellen liegt.

Dubend „Amtsaltern“ (Funktionären) besteht, kann man sich leicht vorstellen, welchen Umfang der nationalsozialistische Parteiapparat im Laufe der letzten Jahre angenommen hat.

Zum Schluß ein paar Worte über das organisi-
sche Verhältnis zwischen Partei und SA. Der SA-
Mann ist in erster Linie Parteimitglied und erst
zweiter Linie Angehöriger der völlig in die Partei e-
ingegliederten Sturmabteilungen. Oberster SA-Führer
(SSA) ist nach dem im September 1930 erfolg-
ten Rücktritt des Hauptmanns a. D. v. Pfeffer
Parteichef Adolf Hitler selbst, dem als „Chef
Stabes“ der Hauptmann a. D. Röhm zur Seite ste-
ht. Wie der „Völkische Beobachter“ berichtet, wurde
Diensttag im Braunen Saule in der Aufnahmeabteilung
die 700.000. Mitgliedskarte ausgestellt.

Adolf Hitler als oberster SA-Führer erteilt
einen Tagesbefehl an die SA und SS, in dem er
beißt, sich nicht herausfordern und aufzuküßeln und
unverletzt dem Handeln hinreichend zu lassen.

Schon unseren Kleinen
bei Windsein
Penaten-Creme
In Apoth. u. Droг. -.30, -.60, 1.20)

Dieses Zeichen  schützt Sie vor Irreführung!

Das echte Weber's Carlsbader-das „mit der Krone“ wird nur in der altbekannten weiss-blauen Packung verkauft.

Weber's ist unerreicht an Güte u. Ausgiebigkeit! Auch einem schwachen Kaffee-Aufguss gibt es Kraft und Fülle.



Ein Päckchen reicht etwa 4 Wochen

Schön-Goebel die Sieger

Schluß des Kölner Sechstagerrenns

Köln, 3. Dezember.

Nach der Aufhebung der Neutralisation leistete sich der Kölner Sechstagerfahrer in den ersten Nachmittagsstunden des letzten Tages wieder das übliche Bummeltempo. Zwar mußte das Publikum allmählich dahinterkommen, daß in dieser Zeit nichts los ist, aber dennoch waren wieder gegen 3000 Besucher gekommen. Erst die Wertung brachte wieder etwas Leben in die eintönige Fahrt. Von den sechs Spurts der ersten Abkündigung gewann das Paar Frankenstein — Buschenhagen allein die fünf letzten, den ersten brachte Böhler an sich. Bis zum zweiten Teil der Wertung herrschte wieder Ruhe. Bulla, Goebel und Hürtgen versuchten einigemal, vom Felde loszukommen, es gelang ihnen aber nicht. Die letzten sechs Spurts der Nachmittagswertung gewannen Goebel, Frankenstein, Martin, Frankenstein, Rieger, Schön. Kurz nach der Wertung unternahm Damm-Dumm einen Ausreißversuch, den sie nach kurzem Kampf mit Erfolg frönten.

Kurz vor Toresschluß — um 6 Uhr abends — stellte der Berliner Buschenhagen wegen einer Kopfrippe und Augenentzündung die Weiterfahrt ein und eine Stunde später folgte Frankenstein in seinem Beispiel. Das Renngericht verhandelte übrigens über die unersüßlichen Vorgänge am Morgen des letzten Tages und

belegte den „Haupttätler“ Frankenstein mit 50 Mark und Schorn mit 20 Mark Geldstrafe. Die übrigen an der Schlägerei beteiligten Fahrer erhielten einen strengen Verweis. (Näheres untenstehend.)

In den letzten Stunden blieb das Feld ziemlich ruhig. Erst mit dem Beginn der Spurtstunde wurde es wieder lebhafter. Die Besucher feuerten immer wieder Hürten-Miethe an zum Vorstoß, aber drei Versuche blieben ergebnislos, da Schön-Goebel auf der Hut waren. Als um 11 Uhr der Schluß des Schluß des Rennens ankündigte, war das Ergebnis der Kölner Sechstagerfahrt wie folgt:

- | | |
|-------------------------|------------|
| 1. Schön-Goebel | 269 Punkte |
| 2. Miethe-Hürtgen | 92 |
| Eine Runde zurück: | |
| 3. Tich-Rieger | 316 |
| 4. Vijnenburg-Bulla | 284 |
| 5. Djamella-Braspenning | 194 |
| Drei Runden zurück: | |
| 6. Schorn-Böhler | 145 |
| 7. Damm-Dumm | 115 |
| Vier Runden zurück: | |
| 8. Durah-Martin | 167 |
| 9. Jims-Perlaer | 92 |

Zurückgelegt wurden 3172,160 Kilometer.

Schlägerei der Sechstagerfahrer

Frankenstein fühlte sich durch Buschenhagen benachteiligt

Köln, 3. Dezember.

Nachdem es in der letzten Nacht keine ernstlichen Vorwürfe gegeben hatte und der Stand des Rennens unermesslich geblieben war, kam es heute morgen zu einem aufregenden Zwischenfall, der beinahe das ganze Sechstagerrennen im letzten Augenblick über den Haufen geworfen hätte. Wenige Minuten vor Einsetzen der Neutralisation, als die Rennfahrer sich schon recht bequem gemacht und sich auf die Neutralisation eingestellt hatten,

machte Frankenstein überraschend einen Angriff. In wenigen Sekunden hatte er einen großen Vorsprung gewonnen und die übrigen Fahrer Mannschaften um mehrere Runden überholt. Frankenstein wurde aber von seinem Partner Buschenhagen, der bereits in der Kabine war und sich zur Ruhe begeben hatte, nicht abgelöst. Es gab eine ungeheure Aufregung unter den Fahrern, die, soweit es ihnen möglich war, die Verfolgung des Ausreißers aufnahmen. Es gelang auch den Streifen wieder einzuholen. Dann aber richtete sich die Empörung des Feldes gegen Frankenstein, der die Sorglosigkeit und das Vertrauen seiner Kollegen ausgenutzt hatte, um sich einen Vorteil zu sichern.

Frankenstein wurde von drei Fahrern eingeschlossen, angerepelt und kurz an der Längsseite, gegenüber dem Ziel, auf die Bahn, während die übrigen weiterfuhr. Frankenstein, seiner nicht mächtig, packte sein Rad, hebt es hoch über den Kopf und schleuderte es auf die erste ankommende Fahrergruppe, wodurch Schorn zu Fall kommt. Im Nu entpuppt sich eine wütende Schlägerei.

Vergebens versuchen der Rennleiter Rüst und Direktor Grolms, die Manager und Pfleger, die Streitenden zu trennen. Die Keilerei setzt sich fort. Besonders Vijnenburg und Schorn sind rasend vor Wut und versuchen, Frankenstein, dem sein Bruder zu Hilfe eilt, zu Boden zu schlagen. An diesem Augenblick rufen sechs Schupole, die die Wache in der Rheinlandhalle haben, mit dem Gummiknüppel die Treppe hinauf und schlagen auf die Rennfahrer ein.

Vijnenburg, der einen Hieb mit dem Gummiknüppel über den Kopf erhalten hat, wird ohnmächtig fortgetragen. Rüst Mann bemühen sich, den wild um sich schlagenden Schorn zu bändigen, der einen regelrechten Tobus anfall erlitten hat. Rüstler Rüst und Schreier erfüllen die Rheinlandhalle. Schließlich gelingt es den Schupolen, die Streitenden auseinanderzubringen. Frankenstein wird von der Polizei vor den ergrüneten Kollegen in Sicherheit gebracht. Nach einer Viertelstunde herrscht wieder Ruhe und die Fahrer fahren wieder regelmäßig um die Bahn. Auch Frankenstein nimmt wieder an dem Rennen teil.

Wie wir hören, war Frankenstein besonders deshalb gereizt, weil ihn, wie er angibt, Buschenhagen bei den Vorstößen zuletzt nicht genügend unterstützt habe.

Buschenhagen sei mehr mit Goebel als mit ihm gefahren.

Aus Verger darüber soll Frankenstein vor seinem Losfahren eine Flasche Sekt und eine halbe Flasche Cognat

Das größte Stadion der Welt

Moskau stellt alles in den Schatten.

Die Vereinigten Staaten von Amerika, die bisher alle Rekorde für sich beanspruchten, werden allmählich von Sowjetrußland in den Schatten gestellt. Der russische Fünfjahresplan rechnet ja nur mit Wundern und Riesenzahlen. Amerika wird also auch bald nicht mehr den Ruhm beanspruchen können, das größte Stadion der Welt zu besitzen. Vor kurzem hat man nämlich in Moskau mit dem Bau des größten Stadions der Welt begonnen. Das Moskauer Stadion, das im Sommer 1933 fertig sein soll, wird die modernste Sportanlage der Welt sein. In den Zuschauertribünen der Haupttribüne finden 200 000 Menschen Platz. Für 120 000 Menschen werden Stuhlreihen errichtet. Außerdem wird das Moskauer Stadion Schwimmbecken, Leichtathletikräume usw. enthalten. Die Amerikaner finden diesen Prestigeverlust selbstverständlich unerträglich.

Turf-Finale in Mülheim-Duisburg

Am kommenden Sonntag wird die Startglocke auf der Rastberger Bahn bei Mülheim das Ende des deutschen Rennjahres 1931 einläuten. — Wie

der Veranstalter mitteilt, hat der Frost dem Gelände nichts geschadet, so daß die Rennen bestimmt stattfinden werden. — Insgesamt wurden für die sechs Hindernissen des letzten deutschen Galopprenntages, der von dem Veranstalter als „Nikolaustag“ aufgezogen wird, 88 Nennungen abgegeben, so daß die sportlichen Aussichten als sehr günstig bezeichnet werden können.

Vom Turf

Auteuil, 3. Dezember

- | |
|--|
| 1. Rennen: 1. Jurens (Reinette), 2. Seifelt, 3. Elme. Toto: S. 216, Pl. 65, 34, 45. |
| 2. Rennen: 1. Le Landi (Tremeau), 2. Le Tien 2, 3. Chevreuil. Toto: S. 45, Pl. 16, 21, 46. |
| 3. Rennen: 1. Le Balancier (Tunn), 2. Vibe la Joie, 3. La Fregate. Toto: S. 25, Pl. 15, 17. |
| 4. Rennen: 1. Coastguard (Bonaventure), 2. Chevalier Vapard, 3. Luc Lido. Toto: S. 55, Pl. 17, 13, 16. |
| 5. Rennen: 1. Derby (Bonaventure), 2. Kile Droit, 3. Voiscommun. Toto: S. 67, Pl. 24, 17, 31. |
| 6. Rennen: 1. Cobaca (George), 2. Rhodium, 3. Cyran. Toto: S. 50, Pl. 35, 32. |

Drei Bochumer streiten mit

Zum achten Male Kunstturnkampf: Rheinland-Weftfalen

Kaum ist das Kölner Sechstagerrennen beendet, da ist die Rheinlandhalle schon wieder der Schauplatz einer großen Veranstaltung, nämlich des traditionellen Kunstturnkampfes Rheinland-Weftfalen, der am Sonntag seine siebente Wiederholung erfährt. Diese Begegnung findet von Jahr zu Jahr mehr Interesse und auch diesmal ist mit einem ausverkauften Haus zu rechnen, denn schon seit ungefähr zwei Wochen sind fast alle Karten vergeben. 1924 trug das erste Zusammentreffen in Dortmund, das noch vor einer sehr geringen Besucherzahl vor sich ging. Dann kam die Steigerung, wobei vor allem in den beiden letzten Jahren, 1930 in der Münsterlandhalle und 1929 im Düsselbacher Apollotheater, die Besucherzahl ganz außerordentlich stark war. Von den vorangegangenen sieben Begegnungen

gewannen die Weftfalen allein sechs nur im Jahre 1928 reichte es für die Rheinländer zu einem Sieg. Diese Kämpfe hatten folgende Resultate: 1924 in Dortmund 783:741 Punkte für Weftfalen (20 Punktwertung), 1925 in Essen 1562:1528 Punkte für Weftfalen (40 Punktwertung), 1926 in Düsseldorf 1590:1417 Punkte für Weftfalen (40 Punktwertung), 1927 in Duisburg 1548:1519 Punkte für Weftfalen (40 Punktwertung), 1928 in Dortmund 1685:1681 Punkte für Weftfalen (40 Punktwertung), 1929 in Düsseldorf 1699:1633 Punkte für Weftfalen (40 Punktwertung) und 1930 in Münster 2627:2471 Punkte für Weftfalen (60 Punktwertung).

Nach sorgfältiger Vorbereitung, mehreren Ausschreitungen usw. haben die beiden Kreise ihre Mannschaften zusammengestellt, die die gleichen Übungen zu machen haben wie in den bisherigen Kämpfen. Jeder Teilnehmer turnt je eine Kürbung am Reck, Barren, Quer- und Längsgerüst und eine Kürzeübung. Je

elf Teilnehmer stellen die Kreise und einen Erfahrmann. Die diesmaligen Bewerber sind: Rheinland: Sandorf (TB. Immigrath), Nigge (TB. Remscheid-Gast), Reinartz (TB. Köln), Nledhaus (Essen 59), Nam (TB. Vohwinkel), Brandfah (TB. Köln-Mülheim), Kinkel (TB. Wald-Merfeld), Reinbott (TB. Nadebornwald), Goos (TB. Elberfeld), Schmitz (TB. Rheinl.), Elert (TB. Essen-Vorbeck) und Buczniski (Essen 59) als Ersatzmann.

Weftfalen: Blaked („Eintracht“ Dortmund), Winter (Langerfeld), Trostheim (TB. Dortmund), Kint (TB. Herford), Neuhaus (TB. Bochum), Strate (TB. Eichen), Klinger (Turnerschaft Schwerte), Karsgol (TB. Bochum), Grindelbach (TB. Klafeld), Blaked II („Eintracht“ Bochum), Loersbach (TB. Eichen) und Schloffer (TB. „Bahn“ Rheine) als Ersatzmann.

Der Kampf ist durchaus ausgeglichen, und damit fällt eine Voraussage schwer. Dennoch möchte man zu den sieggewohnten Weftfalen halten, die mit einer Ausnahme — Winter — in gleicher Weibung antreten. Wie im Vorjahr in Münster, wo sie beinahe einen sicheren Sieg herausholten. Aber die Ausschreitungskämpfe der Rheinländer in Elberfeld und Klafeld haben gezeigt, daß die rheinischen Turner konzentrieren können und zu einer Ueberwältigung fähig sind.

TuS. Bochum spielt gegen Preußen 07

An Stelle des ursprünglich angelegten Weftfahstischspiels, TuS. Bochum gegen Germania 06 Bochum, das von dem Sachbearbeiter abgelehnt worden ist, trägt der TuS. am kommenden Sonntag gegen Preußen 07 das fällige Punktspiel aus.

Schach

Um die Kreismeisterschaft.

Am kommenden Sonntag wird im Schachklub Bochum die vorletzte Runde in der A-Klasse um die Kreismeisterschaft ausgetragen. In der Gruppe 1 sind folgende Spiele angelegt: Schachverein Glinnefeld — Bochumer Schachverein, Königspringer Bochum — Schachverein Bochumer Verein.

Der Kampf des Schachvereins Glinnefeld gegen den Bochumer Schachverein wird spannend werden. Er dürfte die Entscheidung für den Sieger der Gruppe 1 bringen, da beide Rivalen punktgleich an der Spitze stehen. Königspringer Bochum wird auch gegen den Schachverein Bochumer Verein zu weiteren Punkten kommen. — In der Gruppe 2 kommen folgende Kämpfe zur Austragung: Schachfreunde Weimar — Schachfreunde Bochum, Bochumer Schachgesellschaft — Schachklub Altenbochum.

Schachfreunde Weimar treffen auf ihren Namensvetter aus Bochum. Der letzte Kampf endete unentschieden. Die Bochumer Schachgesellschaft hat gegen den Schachklub Altenbochum die weit besseren Aussichten. Sie dürfte auch hier wieder erfolgreich sein.

Keglerverband Gerthe

Bei dem zweiten Weftfahstischfesten, das auf der Regelbahn Danhof stattfand, veränderte sich die Spitzengruppe nur ein wenig. Während E. Gaffing bis jetzt an dritter Stelle stand, konnte er sich mit 704 an der Spitze setzen. Es wurden von den Weftfalen folgende Resultate erzielt: 1. E. Gaffing 679:704 = 1383 Sols, 2. W. Runge jun. 688:673 = 1361, 3. P. Klein 674:652 = 1266, 4. W. Sibbe 646:650 = 1296, 5. A. Kalk 653:627 = 1250 Sols. In diesem Jahre folgen keine Kämpfe mehr. Nächstes Weftfahstischfesten wird die nächste Versammlung noch bestimmen.

Kann der Gegner Müllers was?

Hein Müller — Guardsman Gater in Dortmund

In der Dortmunder Weftfahle gehen am nächsten Sonntag die zweiten Versuchskämpfe der neuen Saison vor sich, und man darf annehmen, daß sie, wie die Eröffnungsveranstaltung, einen Erfolg bringen werden. Das Programm ist sehr gut zusammengestellt, und vor allen Dingen darf man dem Hauptkampf mit Interesse entgegensehen. Der deutsche Schwergewichts-Europameister Hein Müller (Köln) hat auf unserem Kontinent kaum einen Gegner zu fürchten, und deshalb ist es besonders erfreulich, daß die Leitung der Dortmunder Weftfahle ihm einen neuen Mann entgegenstellt, der von seinem Heimatland aus der zukünftige Meister angesehen wird und der daher leicht eine Ueberwältigung bringen könnte. Es handelt sich um einen noch jungen englischen Schwergewichtler namens Guardsman Gater, der in seiner ersten kurzen Profilaufbahn von Sieg zu Sieg eilt und in diesem Jahre bereits von 23 Kämpfen nicht weniger als 22 gewonnen hat.

Seine einzige Niederlage resultiert dabei sogar noch aus einem Kampfabbruch durch den Ringrichter wegen Verletzung. Neben einer bei den Engländern üblichen ausgezeichneten technischen Durchbildung empfiehlt sich Guardsman Gater besonders durch seine außerordentliche Schlagkraft. Im allgemeinen kann man kaum einen Vergleich zwischen den beiden feindlichen Gegnern ziehen. Jedenfalls darf man mit Recht auf den ersten Kontinentkampf des Engländers gespannt sein.

vielleicht haben die weftfahleischen Vorpostenanhänger am Sonntag in der Weftfahle Gelegenheit, einen kommenden Mann im Ring zu sehen.

Von den Rahmenkämpfen interessiert natürlich in erster Linie der Kampf des deutschen Weltgewichtsmeisters Gustaf Gater (Dortmund). Auch hier ist ein Engländer der Gegner, und zwar Fred Green, der ebenfalls in diesem Jahr einen Sieg nach dem anderen errungen hat und heute zur ersten Klasse der englischen Profiboxer gehört.

Ein weiterer Dortmunder kommt mit dem Leichtgewichtler Platt (früher Lahezel) in den Ring, dessen Gegner der Krefelder Klotzhaus ist. Der Krefelder hat in seiner Profilaufbahn bereits einige adäquate Erfolge erzielt, er trifft in dem Dortmunder jedoch seinen bisher schwersten Gegner an, gegen den er schon mit seinem besten Können aufwarten muß, um zum Erfolg zu kommen. In einem zweiten Leichtgewichtskampf trifft der Düsselbacher Debitant Claages auf den ehemaligen deutschen Leichtgewichtsmeister Fritz Kappeler (Berne), der auch heute noch stark genug sein sollte, um für den Düsselbacher einen guten Prüfling abzugeben. Im Schwergewicht trifft der hoffnungsvolle Düsselbacher Wallner im Revanchekampf mit dem Kölner Pott zusammen, nachdem sich die beiden vor etwas mehr als Monatsfrist in der Rheinlandhalle unentschieden getrennt haben.

Aus dem Nachbargebiet

Stadtfreis Wattenfeld

Personalnachrichten. Am Donnerstag feierte Frau Witwe Laake geb. Renfort, Hönroth, Völkstraße 29, in guter Stunde ihr 82. Geburtsjahr. — Am Sonntag feiern die Eheleute Invalide Friedrich Gebr. Mann und Frau Wilhelmine geb. Grube, Sevinbäumlen, Staleidenweg 7, das Fest der silbernen Hochzeit.

Drohender Rohkost des Schlachthofes. Die Vertreter der Wehger-Jungung haben der Stadterhaltung folgenden Vorschlag zur Festsetzung der Schlachthofgebühren gemacht: Für Schweine bis 50 Pfund 2. RM., von 50 bis 100 Pfund 3. RM., von 100 bis 170 Pfund 3.50 RM., von 170 bis 200 Pfund 4. RM., von 200 bis 250 Pfund 5. RM., von 250 bis 300 Pfund 7. RM. Die Stadtverwaltung will die Gebühren festsetzen: Für 100 bis 150 Pfund 3.50 RM., für 150 bis 170 Pfund 3.75 RM. Die letzten hat die Wehger abgelehnt. Die Stadt nicht bis heute nachmittag 6 Uhr den Vorschlag der Wehger-Jungung annehmen, soll der Schlachthof konfiskiert werden.

Neue Siedlungsmöglichkeiten für Wattenfeld. Architekt hat einen Vorschlag an den Bochumer-Wattenfelder Grenz in der Nähe des Walzwerkes landliche Siedlungen von etwa 80 Stellen zu errichten. Danach soll ein massives, einstöckiges Gebäude, 3 Zimmer mit allem Zubehör, schlüsselfertig 3000 RM. kosten. Zu diesen 3000 RM. kommen noch 900 RM. für einen 80 bis 100 Quadratmeter großen Bauplatz und die Kosten für die Straße.

Wegen der Schulbahn. Eine stark besuchte Zusammenkunft der katholischen Elternschaft sprach sich nach einem Vortrag von Studienrat Bergmann (Bochum) gegen die Maßnahmen aus, die die Volksschule in ihren Leistungen herabdrücken müssen. Hauptlehrer Gils (Sevinbäumlen) erläuterte die örtlichen

Verhältnisse. In Wattenfeld sollten 13 katholische Stellen abgebaut werden.

Deutsche Volkspartei, Weft 4 und 5. Die Deutsche Volkspartei, Weft 4 und 5, hielt im Wintergarten eine gut besuchte Versammlung ab. Bezirksvorsitzender Dangebusch begrüßte die Mitglieder und Gäste und den Redner des Abends, Rektor Wilo (Steele). Der Vorsitzende des Bezirks, Leithe, Betriebsführer Kinschede, betonte in einer kurzen Ansprache die Zusammenarbeit in der Partei. Rektor Wilo sprach über die gegenwärtigen Fragen in der Politik. Neben musikalischen Vorträgen der Musikkapelle „Wölnix“ führten Mitglieder des „Jungfau“ und der Deutschen Volkspartei einige Theaterstücke vor, denen sich Gedächtnisvorträge anschlossen.

Deutsche Volkspartei Glinnefeld. In einer gut besuchten Vertrauensmannerversammlung gab der Vorsitzende einen kurzen Bericht über das vergangene Winterprogramm. Anschließend berichtete Reichstagsabgeordneter Wannefeld über die politische Lage. In der Diskussion pflichtete man dem Programm des Referenten bei.

Abendfeier im Königin-Luise-Park, Wattenfeld. Am Mittwochabend veranstaltete der Königin-Luise-Park im Zentrale Sonnenheim eine Abendfeier. Nach einem Vortrag einer Jungfrau hielt die Vorsitzende, Frau Puccanus, die Ehrendamen willkommen. Sie las mit ihrem Verbandsmitglied einige Weihnachtslegenden von Selma Lagerlöf vor. Ein weiches Krippenspiel von Jungfrauen dargestellt, fand allgemeinen Beifall. Abendslieder umrahmten den Abend.

Küßhauer-Jugendgruppe Eppendorfer Heide. Die Jugendgruppe des Krieger- und Landwehrvereins Eppendorfer Heide veranstaltete im Vereinslokal des Wälderlammens den Weftlichen einen gut gelungenen Eltern- und Ehrenabend. Nach der Begrüßung des Jugendführers Schimidt sprach der Kreisjugendleiter Herbert Gilling

über „Die Wahrhaftigkeit des deutschen Volkes“, er erwähnte dabei die Hauptaufgabe des Aufstrebenden: Kampf gegen die National- und Kriegsschuld. Die Rede wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Im weiteren Verlauf des Abends überreichte der Kreisleiter dem Aufstrebenden Kater wegen seiner großen Verdienste um die Aufstrebende die kleine Ehrenurkunde des Preussischen Landes-Kriegsereignisses. Dann übergab der Kreisleiter dem Jugendführer Schimidt das vom Vereinsmitglied gewidmete, in Aufstrebender gehaltenen Krippenspiel. Der Abend wurde mit Musikvorträgen und Darbietungen der Jugendgruppe sowie einer Verlosung beschlossen.

Stadtfreis Wanne-Eidel

Personalnachrichten. Der Invalide Johann Kriem aus der Hofstraße im Stadtteil Möllinghausen vollendete in großer Mühseligkeit das 75. Lebensjahr. — Goldene Hochzeit feiern die Eheleute Lohndahl, A. Friedrich Scheffel und Alwine geb. Eumann, Tiefenbruchstraße 2b. — Seine Gefährtin verstarb am Sonntagmorgen im Stadtteil Möllinghausen.

Gymnastik im Dienste der Nothilfe. Am Mittwochabend veranstaltete das Realgymnasium im Kurhaus einen „Geitenden Abend“, der sehr stark besucht war und dessen Reinertrag der Nothilfe zufließt. Die Schüler gaben sich große Mühe, um den Erfolg sicherzustellen.

Eine Gasexplosion ereignete sich am Samstagmorgen in der Nähe des Hauptbahnhofs des hiesigen Hauptbahnhofs. Zwei in der Nähe der Explosionsstelle arbeitende Reichsbahnbedienstete, die Schlofer A. und B. aus Wanne-Eidel wurden dabei verletzt. Während B. nur leichte Brandwunden am Kopf erlitt, trug A. sehr schwere Brandwunden davon, so daß er dem St. Annahospital zugeführt werden mußte.

Aus der Wirtschaftspartei. Im Goldenhaus hielt die Ortsgruppe Wanne-Eidel der Wirtschaftspartei eine

Versammlung ab, um zu der gegenwärtigen Lage Stellung zu nehmen. Vorsitzender Robert Schulte referierte eingangs über die aktuellen Fragen der Politik. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen an die Parteileitung in Berlin.

Briefkastenvereinsvereinigung Glinnefeld-Wanne. Auf der Verbsithauptung unter Leitung von Dr. Strafen waren von 67 Vereinen 48 anwesend. Der Vorsitzende gab den Jahresbericht. Am verflochtenen Rand sind von 1100 Mitgliedern 128 515 Tauben geschickt worden. Den Kassenbericht erstattete Revisor Emil Glad. Für die ausstehenden Vorstandsmittel der Dr. Strafen, Völnkel, Oberwörber, Ulrich, Wehendorf und Fuchs wurde Wiederwahl beantragt. Der nächstjährige Reiseplan beginnt mit der Tour Kamen am 17. April. Der Winterfest wurde ein Betrag von 120 Reichsmark überwiesen.

Erst Selbstmordversuch, dann Tanzveranügen. In einem Tanzlokal in Wanne-Eidel unternahm ein 19jähriger Chemann einen Selbstmordversuch. Bekannt, die über sein längeres Fernbleiben beunruhigt waren und Verdacht schöpften, begaben sich auf die Suche nach ihrem vermissten Freunde und entdeckten ihn schließlich an dem Treppengeländer im zweiten Stockwerk hängend. Der Selbstmordkandidat wurde sofort abgedrückt und konnte noch gerettet werden. Den meisten Gästen des Lokals kam dieser Vorfall überhaupt nicht zur Kenntnis. Anschließend gab der Gerettete sich wieder dem Tanzveranügen hin!

Falsche Diebstahlbeziehung. Zu einem kaum glaublichen Vorfall kam es am Mittwochabend in einer Wirtschaft in Möllinghausen. Ein Erwerbsloser, der dort mit einigen Veraleuten Etat gepöblt hatte, beschuldigte diese plötzlich des Diebstahls seiner Geldbörse und alarmierte die Polizei. Als diese erschienen war und zur Reibschiffung schritt, warf der Ankläger plötzlich die Geldbörse unter den Tisch. Für diesen falschen Diebstahlbeziehung erhielt er einige wohlverdiente Schelte, außerdem nahm ihn die Polizei mit zur Wache. Das die Ende wird nun folgen.

Berliner Börsensituations-Bericht

Schwankende Kursgestaltung.

Berlin, 3. Dezember.
Da bezüglich der wirtschaftspolitischen Pläne der Reichsregierung immer noch nichts Positives bekannt ist, es auch sonst keine Anregungen irgendwelcher Art fehlte, zeigte der heutige Freiverkehr von Telefonen zu Telefonen sehr ruhigen Charakter. Die Kurse hielten sich etwa auf dem auf Grund der Pfundsterling etwas befestigten Niveau von gestern abend, wobei einzelne Werte kleine Schwankungen

Das Pfund Sterling 3. Dezember
1 Pfd. = 14,20

Berliner Mittelekurs
Mittwochskurs = 13,72

bis zu 1/2 Prozent nach beiden Seiten aufwiesen. Das wieder recht schwache Newyork und ein weiterer Rückgang der meisten deutschen Papiere an den Auslandsbörsen blieben eindrucklos. Das Hauptinteresse konzentrierte sich wieder auf die Pfundsterling. Da angeblich die gestrige Erholung auf ein Eingreifen amerikanischer Banken zurückzuführen war, sprach man bereits wieder von politischen Machinationen. Man erwartet anscheinend im Ausland von den bevorstehenden Baseler Verhandlungen sehr viel, und nur in Deutschland etwas skeptischer. Immerhin haben die Kurse ein Niveau erreicht, auf dem für den Basler eine gewisse Vorsicht am Platze sein dürfte. Es zeigte sich daher auch heute auf der ermäßigten Basis eher Kauf- bzw. Deckungsneigung, von der u. a. L. G. Farben, Reichsbank, Desauer Gas, Schulthess und Rheinische Braunkohlen etwas stärker profitierten. Auch festverzinsliche Werte lagen um zirka 1 Prozent gebessert, die Stimmung schien an diesem Markt ebenfalls etwas beruhigt zu sein.

Gegen Mittag bröckelten die Kurse allgem. wieder ab, ohne daß das herauskommende Material größeren Umfang annahm. Nur am Pfundsterlingmarkt kam im Laufe des Tages doch wieder stärker Ware heraus, so daß die Anfangserholungen wieder verloren gingen, und neue 1 bis 2prozentige Verluste eintraten. Der Geldmarkt lag heute unverändert.

Der Devisenmarkt stand im Zeichen der Pfundsterling. London notierte 48 Pfennig höher, Kairo plus 50 Pfennig. Auch die Norddevisen erholten sich.

Die gegen Mittag eingetretene Abschwächung an den Aktienmärkten machte später wieder einer Erholung Platz, so daß die Mehrzahl der Werte ihr Vormittagsniveau wieder erreichen konnte. Einiges Interesse machte sich für Montanpapiere und besonders für Rheinische Braunkohlen geltend. Am Geldmarkt war Tagesgeld in sich etwas leichter, der Satz blieb jedoch mit 8 1/2 bis 10 Prozent unverändert. Privatkreditkonten waren heute eher noch mehr angeboten als in den letzten Tagen, der Satz blieb aber trotzdem unverändert.

An den internationalen Devisenmärkten war das Pfund heftigen Schwankungen unterworfen, doch hielten sich die Umsätze in ziemlich engem Rahmen. Gegen den Dollar stellte es sich, nachdem es vorübergehend wieder auf 3,29 1/2 angezogen hatte, auf 3,37 1/2, gegen Paris auf 86 1/2, und gegen die Reichsmark auf 14,24 1/2. Die Reichsmark gab im Laufe des Tages nach, in Amsterdam stellte sie sich auf 58,65, in Newyork nannte man sie 23,75.

Am rheinisch-westfälischen Effektenmarkt

zeigte die Tendenz keine nennenswerten Veränderungen gegen gestern. Das Geschäft blieb klein. Am Montanmarkt waren Mannesmann, Rheinisch-Westfälische Stahlwerke zu ungefähren letzten Kursen im Verkehr. Ebenso gingen L. G. Farben, Siemens, Deutsche Erdöl

Amtliche Devisenkurse					
Berlin, den 3. Dezember 1931					
Für deutsche Auszahlungen	Disk.	3. Dezember	2. Dezember	Münzparität	
London 1 Pfund	8	1,028	1,032	1,028	1,78
Newyork 1 Dollar	3 1/2	14,18	14,22	14,18	20,43
Paris 100 Franc	3 1/2	86,12	86,12	86,12	1,39
Brüssel 100 Franc	3 1/2	86,12	86,12	86,12	1,39
Amsterdam 100 Gulden	3 1/2	169,73	170,07	169,73	168,74
Basel 100 Franc	3 1/2	86,12	86,12	86,12	1,39
Frankfurt 100 Reichsmark	3 1/2	86,12	86,12	86,12	1,39
Danzig 100 Reichsmark	3 1/2	86,12	86,12	86,12	1,39
Warschau 100 Reichsmark	3 1/2	86,12	86,12	86,12	1,39
Prag 100 Reichsmark	3 1/2	86,12	86,12	86,12	1,39
Wien 100 Reichsmark	3 1/2	86,12	86,12	86,12	1,39
Stockholm 100 Reichsmark	3 1/2	86,12	86,12	86,12	1,39
Oslo 100 Reichsmark	3 1/2	86,12	86,12	86,12	1,39
Kopenhagen 100 Reichsmark	3 1/2	86,12	86,12	86,12	1,39
Reichsbank-Diskont 8%, Lombardsatz 10%					

Hohe Strafen im Campe-Prozeß beantragt

8. Sagen, 3. Dezember. Am 7. Verhandlungstage vernahm das Gericht die letzten Zeugen, und zwar hauptsächlich Zeugen über den Kaufvertragsvergehen Berger. Von mehreren Zeugen wurde bezeugt, daß Berger die Heberfäule auf Nationalsozialisten verlegt habe. Der Zeuge Wölke war ebenfalls in dem Dortmund-Trip und erklärte, daß aus der nachfolgenden Mitteilungsnummer 6 bis 7 Schiffe gefallen seien. Die Zeugen erklärten, daß die vorderen Reihen der dahinter liegenden Schiffe deckten. Rechtsanwalt Freilich glaubt die Erklärung für die abweichende Aussage des Zeugen über die Anzahl der ersten Schiffe in der Schweißung in der engen Mittelstraße finden zu können. Der Zeuge Eden hat in der Wirtschaftsklage gehört, wie Berger erklärte, es komme ihm auf ein paar Weine nicht an; das war allerdings vor der Schießerei. Berger habe Waffen gehabt. Die Aussage wird von dem Zeugen Thoma bestätigt. Der im Wittenberger Krankenhaus kommittiert vernommene Zeuge David wurde heute nachmittags durch das Gericht an Ort und Stelle vernommen. Der Staatsanwalt beantragte die Freiheitsstrafe von drei Jahren Gefängnis wegen des Verbrechens der Wirtshausknechtschuld. Das Gericht befragte nach kurzer Beratung dementsprechend. Am Donnerstag vormittag beantragte die Wirtshausknechtschuld des Staatsanwalts und der Verteidiger.

Die Strafanträge

Nach etwa zweifelhafte Anklage gegen die Angeklagten beantragte der Staatsanwalt folgende Strafen: Gegen den Angeklagten L. a. m. p. wegen vollendeten Totschlages in drei Fällen je ein Jahr Gefängnis, wegen

Frankreichs Pfundverluste

Rund 500 Millionen Mark

Die außerordentlich schweren Verluste, die die Bank von Frankreich infolge des Pfundsturzes in den letzten Tagen erlitten haben muß, haben bereits zu Schritten der französischen Regierung Anlaß gegeben. So wird aus Paris gemeldet, daß dort eine Konferenz zwischen Finanzminister Flandin, dem Gouverneur der Bank von Frankreich und Vertretern Pariser Großbanken stattgefunden hat, in der die Pfundverluste der Bank von Frankreich besprochen wurden. Anschließend hatte Flandin eine Unterredung mit Briand.

Die Bank von Frankreich hat in ihren Kellern ungeheure Mengen englischer Pfundnoten liegen, die sie in diesem Sommer zur Stärkung der englischen Devisen aufgekauft hatte. Offiziell verlautet bisher nichts über den wirklichen Bestand, doch ist von

auf unveränderter Kursbasis um. Am Kuxenmarkt kamen einige Umsätze in Ewald zustande, demgegenüber waren Carolus Magnus und Constantin etwas billiger erhältlich. Beiderseits wurden gleichfalls niedriger gehandelt. Von Kaliwerten blieben Burbach behauptet. Für Wintershall zeigte sich wieder lebhaftes Interesse bei behaupteten Kursen. Festverzinsliche Werte unverändert. Die Abwärtsbewegung in Goldpapiere scheint zum Stillstand gekommen zu sein. — Im Kölner Freiverkehr war die Tendenz allgemein matt. Montanwerte unverändert gut gehalten.

Die Auslandsbörsen

Newyork: Nach schwacher Eröffnung fester Schluß

Newyork, 3. Dezember.
Zu Beginn der Börse machte sich eine schwache Haltung bemerkbar und die Kurse gaben gegen gestern 1 bis 3 Dollar nach. Gegen Mittag trat unter Führung von Eisenbahnwerten eine Befestigung ein und der Kursniveau stieg 1 bis 3 Dollar über Vortag stand. Auf die Meldung der „Evening Post“, Hoover beabsichtige, in seiner Kongreß-Botschaft die Gründung einer Gesellschaft mit einer Milliarde oder mehr Dollar Kapital zur Unterstützung kreditbedürftiger Unternehmen vorzuschlagen, wurde es an der Börse allgemein fester und der Schluß war ausgesprochen fest. Am Bondmarkt lagen deutsche Werte weiter schwach.

Deutsche Industrieobligationen und Anleihen in Newyork			
	11. Juli	3. Dezbr.	2. Dezbr.
5 1/2% Commerzbank 1937	77 1/2	32	33 1/2
6% Deutsche Bank und Diskont-Ges. 1932	95 1/2	70	72 1/2
6 1/2% Hapag 1940	84	60	70
6% Nord-Lloyd 1947	84 1/2	50	—
6% Gelsenkirchen 1934	80	24 1/2	30 1/2
7% Rheinische Union ohne Opt. 1940	75	30	31
6% Rhein-Westf. Elektr.-Werke 1935	75	30	31
6% Rhein-Westf. Elektr.-Werke 1950	75	30	31
6% Rhein-Westf. mit Option 1935	75	30	31
7% Hugo Stinnes 1946	63 1/2	23 1/2	24 1/2
7% Leuchardt & Co. ohne Opt. 1946	63 1/2	23 1/2	24 1/2
7% Ver. Elektr.-Werke Westf. 1933	63 1/2	23 1/2	24 1/2
6% Rhein-Westf. Wasservers. 1933	69	22	24 1/2
6 1/2% Ver. Stahl Serie A. o. Opt. 1931	50	20 1/2	23
6% Karstadt 1943	75	25 1/2	26
6 1/2% Ruhrgas 1933	75	25 1/2	26
6 1/2% Deutsche Reparations-Anleihe (Davies-Anl.) 1940	95 1/2	40 1/2	47 1/2
6 1/2% Preuß. Staatsanleihe 1931	73 1/2	23	23 1/2
5 1/2% Deutsche Reichsanleihe (Young) 1965	68 1/2	27 1/2	30 1/2

Die übrigen Auslandsbörsen

Newyork, Anfang: Weiter rückgängig.
Amsterdam: Schwach.
Paris: Teils stärkere Rückgänge.
London: Bei kleinstem Geschäft abrückelnd.
Brüssel: Unter Schwankungen abgeschwächt.
Mailand: Eher schwächer.
Zürich: Erholt.
Wien: Weiter haussierend.

Veröffentlichung der Liquidationskurse verboten

Der Berliner Börsenvorstand hat entsprechend der Bekanntmachung vom 25. November 1931 Prolongationskurse festgesetzt, zu denen die Prolongation der noch schwebenden Termingeschäfte vom 10. Dezember 1931 auf den 31. Dezember 1931 zu erfolgen hat. Die Veröffentlichung dieser Kurse muß unterbleiben, da nach Auffassung der zuständigen Staatsbehörden das Kursveröffentlichungsverbot dem entgegensteht. Infolgedessen kann der Börsenvorstand Prolongationskurse nur von Fall zu Fall auf Anfrage bei Nachweis eines Interesses mitteilen. Die Mitglieder des Liquidationsvereins v. V. (Berlin) werden von der Liquidationskassens Anstufung über die Kurse gegenüber dem Kunden wird, wie bekannt, durch das Kursveröffentlichungsverbot nicht berührt.

Die Anfechtungsklage der Wicking-Aktionäre

Der für gestern vor dem Landgericht Mainz angesetzte Verhandlungstermin in der Anfechtungsklage von Wickingaktionären gegen die Beschlüsse der Wicking-Generalversammlung ist auf Ende Fe-

verschiedenen Pariser Seiten das Guthaben in englischen Pfund auf etwa 1,6 Milliarden Reichsmark geschätzt worden. Bei dem gegenwärtigen Kursstand des Pfundes zum Franken hat die Bank von Frankreich also annähernd 33 Prozent oder rund 500 Millionen Reichsmark verloren.

Es steht jetzt außer Zweifel, daß Finanzminister Flandin in seinen Londoner Besprechungen auf diese Lage des französischen Noteninstituts hingewiesen hat, das bisher in seinen Bilanzen die Pfundbestände immer in Goldparität auswies. Zu welchem Zeitpunkt sich die Bank von Frankreich zu den notwendigen Abschreibungen entschließen wird, steht noch nicht fest. Man spricht davon, daß das französische Schatzamt die Verluste übernehmen wird.

bruar vertagt worden. — Wie WTB-Handelsdienst erfährt, wird es wahrscheinlich überhaupt nicht zu einer Verhandlung kommen. Man glaubt, daß die Angelegenheit durch einen Beschluß einer einberufenden außerordentlichen Generalversammlung aus der Welt geschafft werden wird.

Stillelegungsantrag der Firma Hentschel A.-G., Kassel

Die Firma Hentschel & Co. AG. in Kassel, hat bei dem Regierungspräsidenten in Kassel den Antrag auf Stillelegung des Werkes am 31. Dezember 1931 gestellt. Die Firma begründet den Antrag damit, daß die geringe Zahl der vorhandenen Aufträge ein wirtschaftliches Arbeiten zur Zeit nicht ermögliche. Die Leitung des Unternehmens hoffte, daß die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung durch eine baldige Wiedereröffnung des Betriebes zulasse.

Probleme der deutschen Außenhandelspolitik

In den Vorträgen der Volkswirtschaftlichen Vereinigung in Essen sprach Ministerialdirektor Dr. Posse, der Leiter der Wirtschaftspolitischen Abteilung des Reichswirtschaftsministeriums, über „Probleme der deutschen Außenhandelspolitik“. Posse vorbereitete sich zunächst über die hauptsächlichsten der in der Handelspolitik vorkommenden Grundbegriffe, führte die Zuhörer in die verwickelten Probleme der Zölle ein und stellte dem Prinzip der Meistbegünstigung das der Wechselseitigkeit gegenüber. Auf der so gewonnenen Grundlage folgte dann eine Darstellung der handelspolitischen Lage Deutschlands in normalen Zeiten, die der Sammlung der notwendigen praktischen Urteilsmerkmale für die gegenwärtigen handelspolitischen Schwierigkeiten diene. Für die handelspolitische Lage der Gegenwart, die den Vortrag besonders aktuell gestaltete, stellte der Redner den Grundsatz auf, daß das vornehmste Ziel für die deutsche Handelspolitik die Offenhaltung der aktiven Handelsbilanz sei, die uns in den Stand setze, unseren öffentlichen und privaten Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die Handelspolitik dürfe deshalb auch nicht den Anstoß zu einer Abwehrbewegung gegen die deutsche Ware im Ausland bilden. Wenn uns das Ausland zu anderen Wegen zwingen wolle, so müßten wir wohl oder übel den uns hingeworfenen Fehdehandschuh aufnehmen.

Quer durch die Wirtschaft

In einer Gläubigerversammlung der in Zahlungsschwierigkeiten befindlichen AG. für Eisenkonstruktion und Brückenbau vormals Harkort in Duisburg wurde mitgeteilt, daß bei einem Vermögen von 2,7 Millionen Reichsmark die Gläubigerforderungen 2,6 Millionen Reichsmark betragen. Der den Gläubigern unterbreitete Vergleichsvorschlag geht dahin, die Gesellschaft zu liquidieren und den Erlös einem Gläubigerausschuß zur Verfügung zu stellen.

Wie sich das B. T. aus Düsseldorf meldet läßt, ist ziemlich sicher mit einer bevorstehenden Eisenpreissenkung zu rechnen. Eher das Ausmaß der Senkung verlautet jedoch noch nichts. Man nimmt an, daß die Eisenpreissenkung auf den 1. Dezember zurückdatiert werden wird.

Die allgemeine Lage auf dem Eisenmarkt läßt sich laut „Stahl und Eisen“ für den Monat November dahin zusammenfassen, daß der Inlands- und Auslandsabsatz in den meisten Geschäftszweigen rückläufig war. Die Werke verhielten sich in der Hauptsache ruhig. Die Werke verhielten sich in der Hauptsache ruhig. Die Werke verhielten sich in der Hauptsache ruhig.

Einen neuen bedeutenden Erdölverbrauch verzeichnet die Gewerkschaft Elwerath (Hannover); sie hat eine Bohrung niedergebracht, die täglich mehrere hundert Tonnen Rohöl ergibt und eine der erfolgreichsten Bohrungen darstellt, die in Deutschland überhaupt gemacht worden sind.

Im Zusammenhang mit der weiteren Schrumpfung der gesamten deutschen Wirtschaft kann für den November festgestellt werden, daß sich auch für die Handwerksbetriebe die wirtschaftlichen Schwierigkeiten vergrößert haben. Für die Handwerksbetriebe, die am Export interessiert bzw. von der exportierenden Industrie abhängig sind, beginnt sich die Preiskrise in steigendem Maße ungünstig auszuwirken. Die Erwartungen auf das baldige

sozialistischen Verteidigung eine schriftlich formulierte Erklärung, in der sie zum Widerspruch bräut, daß die Verteidigung angeht, der außerordentlichen Höhe der bestrittenen Strafen nicht in der Lage sei, heute die Verteidigung zu halten, und deshalb Verlegung der Verhandlung auf morgen beantragt. Der Staatsanwalt bittet, diesen Antrag abzulehnen.

Dem Antrag des Staatsanwalts wird durch Gerichtsbescheid stattgegeben. Hierauf erklärte Rechtsanwalt Bömer, daß er durch die Höhe der beantragten Strafen seiner Mandanten wegen Vergehens gegen das

sozialistischen Verteidigung eine schriftlich formulierte Erklärung, in der sie zum Widerspruch bräut, daß die Verteidigung angeht, der außerordentlichen Höhe der bestrittenen Strafen nicht in der Lage sei, heute die Verteidigung zu halten, und deshalb Verlegung der Verhandlung auf morgen beantragt. Der Staatsanwalt bittet, diesen Antrag abzulehnen.

Dem Antrag des Staatsanwalts wird durch Gerichtsbescheid stattgegeben. Hierauf erklärte Rechtsanwalt Bömer, daß er durch die Höhe der beantragten Strafen seiner Mandanten wegen Vergehens gegen das

sozialistischen Verteidigung eine schriftlich formulierte Erklärung, in der sie zum Widerspruch bräut, daß die Verteidigung angeht, der außerordentlichen Höhe der bestrittenen Strafen nicht in der Lage sei, heute die Verteidigung zu halten, und deshalb Verlegung der Verhandlung auf morgen beantragt. Der Staatsanwalt bittet, diesen Antrag abzulehnen.

Einsetzen des Weihnachtsgeschäftes haben sich bislang kaum erfüllt.

In einer Gläubigerversammlung der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz in Berlin wurde mitgeteilt, daß die Steuerbehörde weitestgehend Erleichterung ohne große Zinshebung bei den Zahlungen versprochen habe. Außerdem wolle die Reichsbank den Gläubigern entgegenkommen und die Wechsel nicht zu Protest gehen lassen.

Die Bank für Handel und Grundbesitz e. G. m. b. H. in Stargard (Pommern) hat die Zahlungen eingestellt und das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt.

Die diesjährige Generalversammlung des Centralverbandes des Deutschen Bank- und Banklergewerbes e. V., Berlin, ist auf den 15. Dezember einberufen worden.

Eine neue Maschinenkonzentration ist in der Vorbereitung. Es finden nämlich gegenwärtig Verschmelzungsverhandlungen zwischen der Wegelin & Hübner AG. in Halle, der Halleschen Maschinenfabrik und Eisengießerei AG. in Halle und der Aktienmaschinenfabrik Sangerhausen statt.

Dortmunder Produktenmarkt

Dortmund, den 3. Dezember 1931

Preise per 100 kg in Reichsmark, waggofrei Dortmund in Ladungen von 10-15000 kg, Raufutter per Zentner			
	heute	vorige	heute
Westfälisch. Weizen Roggen	22,2	22,7	23,0
Westf. Hafer	21,5	21,5	—
Großh. Hafer 51-52%	18,0	18,0	18,5
Oberrhein. Weizen	19,0	20,5	—
Ausländisch. Gerste	—	—	—
„ Hafer	—	—	—
„ Roggen	18,5	21,0	—
„ Gerste	18,5	21,0	—
La Plata-Mais	19,0	21,5	—
Cinquantino-Mais	19,0	21,5	—
Weizenm. 50gr. Sdm.	33,2	33,2	33,5
Wei zem. Grundr.	—	—	—
Bäckermehl mit Aus-	35,0	35,2	35,2
tauschweizen	32,0	32,2	32,5
Roggenmehl 70%	—	—	—
Tendenz: ruhig			
*) waggofrei hiesiger Stationen			
**) waggofrei ost-westf. Stationen			

Berliner Produktenbericht

Berlin, 3. Dezember 1931

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm			
	heute	vorige	heute
Weizen märk.	218-220	220-223	—
Roggen märk.	195-198	199-201	—
Neue Wintergerste	160-170	161-170	—
Hafer märk.	140-145	142-147	—
Weizenm. 50gr. Sdm.	33,2	33,2	33,5
Roggenmehl 70%	—	—	—
Weizenkleie	9,9-10,2	10,0-10,2	—
Roggenkleie	10,5-11,0	10,5-11,0	—
Speisekleie	23,0-24,0	23,0-24,0	—
Kleine Erbsen	25,0-26,0	25,0-26,0	—
Futtererbsen	17,0-20,0	17,0-20,0	—
Peluschken	17,0-19,0	17,0-19,0	—
Ackerbohnen	16,5-18,0	16,5-18,0	—
Wicken	17,0-20,0	17,0-20,0	—
Blaue Lupinen	11,0-12,5	11,0-12,5	—
Grüne Lupinen	13,0-15,0	13,0-15,0	—
Sardellen neu	—	—	—
Raspikuchen	13,0-13,2	13,2-13,4	—
Leinkuchen	6,10-6,20	6,10-6,20	—
Trocken-Schmalz	—	—	—
Kartoffelstücken	—	—	—

Berliner Metallnotierungen

Berlin, den 3. Dezember 1931

(Die Preise verstehen sich als Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung für je 100 Kilogramm)			
	3. Dezember	2. Dezember	
Elektrolytkupfer (wirebar) prompt, off Hamburg	65,25	65,25	
Bräunen oder Rotterdam	—	—	
Standard-Silber per 1000 g	170,00	170,00	
Originalmünzsilber 999,9 in Block	174,00	174,00	
osgi. in Waal- oder Drahtform	—	—	
Bank-, Straits-, Australiszin in Verkäuferwahl	—	—	
Hüttenzin, mindestens 99%	350,00	350,00	
Rennnickel, 98-99%	50,00-52,00	50,00-52,00	
Antimon-Regulit	33,50-43,00	33,50-43,00	
Silber, 1 Kilogramm, ca. 1000 Feinheit	—	—	
Gold, 10 Gramm	—	—	
Aluminium pro Gramm (Abfälle) Circapris	—	—	
Techn. reines Platin pro Gramm, Detailpreis	—	—	

Konkursnachrichten

aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Termin
Neue Konkursverfahren		
Bochum	Frau Antonie Dreier, Wollwaren-geschäftsbau.	At. 10. 12., Giv. u. Prft. 19. 12.
Bochum	Wirt Paul Ehrhart	At. 9. 12., Giv. u. Prft. 16. 12.
Dortmund	Fa. S. Wolf Komm.-Ges.	At. 7. 12., Giv. u. Prft. 18. 12.
Essen	Fa. Gregor Vatterdt, Obst- und Südfrüchte	At. 24. 12., Giv. 17. 12., Prft. 31.
Neue Vergleichsverfahren		
Bochum	Konditor Heinrich Althoff	Vergl. 19. 12.
Dortmund	Gebäude Heinrich H.	Vergl. 16. 12.
Essen	Hdl. Max Gerbert, Polsterer	Vergl. 9. 12.
Essen	Kfm. Josef Grunbaum	Vergl. 17. 12.
Essen	Fa. Schumacher	Vergl. 15. 12.
Essen	Fa. Rhein. Fischkonserven-u. Tabakwarenfabrik	Vergl. 17. 12.
Essen	Kfm. Arthur Haumann, Inh. der Fa. Waid, Lehrmittel-Anstalt Arthur Haumann	Vergl. 16. 12.
Essen-Barbeck	H. Stuckenschneider u. Sohn	Vergl. 19. 12.
Recklinghausen	Fa. Victor Schnell	Vergl. 21. 12.
Witten	Kfm. Paul Mey, Holz, der Fa. Wew, August Steinbeck	Vergl. 18. 12.

Abkürzungen: At. = Annahmetermin; Vgl. = Vergleichstermin; Prft. = Prüfungstermin; Giv. = Offener Arrest mit Annahmefrist; Giv. = Gläubigerversammlung; Vergl. = Vergleichstermin

Westfalen und Rheinprovinz

Schulzweifelhaft und wegen Mißbrauchs von einem Jahr zehn Monaten derart erkrankt sei, daß er außerstande wäre, das Plädoyer zu halten und den Verhandlung weiter zu folgen. Er sei bereit, sich von einem Arzt untersuchen zu lassen. Nach längerer Auseinandersetzung unterwies das Gericht und Verteidigung kommt es zu der Vereinbarung, eine Wirtspause von 1 1/2 Stunden einzutreten, um nachmittags noch das Plädoyer des Verteidigers anzuhören. Der Staatsanwalt beantragte, die Verhandlung auf morgen zu verschieben.

2000 Liter Milch für die Armen. Um die Winterhilfe wirklich aktiv zu unterstützen, hat der Milchbörseverein in Gütersloh beschloßen, für die Winterhilfe 2

Die Verbilligung ist da!

Zur Weihnachtszeit! Alles was wir haben, **Anzüge und Mäntel** wird mit dem heutigen Tage **20% billiger**

Der Einfachheit halber, und um die Reellität unserer Verbilligung zu beweisen, bleiben an sämtlichen Stücken die alten Preisetiketts. Jeder Kunde darf sich an der Kasse die 20% selbst abziehen.

Wettner

Bochum, Bongardstr. 25 • Sonntag geöffnet!

Bodumer Blumenhalle
Bochum, Große Beekstraße 22

ff. Blumenzweige, Blumenkörbe, Fruchtkörbe, Blumen-Ampeln, Weinranken
Naturpräparierte Palmen
Hallen von Körben und Jardiniere

Billig wie immer!

1a Rindfleisch	60 Pf.
Gulasch, das Pfund nur	30 Pf.
1a Schweinefleisch, durchwacht	65 Pf.
Schweinefleisch vom Schinken	65 Pf.
1a Kotelette	70 Pf.
1a Rindfleisch und Fleischwurst	60 Pf.
1. Sorte Blut- u. Leberwurst	80 Pf.
2. Sorte Blut- u. Leberwurst	40 Pf.

nur bei

Eduard Walkenhorst,
Bochum-Gerthe,
Gastropfer Hellweg 446.

Sparen Sie, wo Sie können, aber sparen Sie im eigenen Interesse nicht mit Auslagen im Bochumer Anzeiger.

MEY-KRAGEN
mit dem feinen Wäschestoff

sind angenehm im Tragen und bei aller Eleganz und fadellosem Sitz so billig, daß man sich's leisten darf, immer einen ganz neuen umzubinden. Kein Ärger mit der Plättwäsche. Der unsaubere Kragen wird einfach weggeworfen. Das ist hygienisch! — Das ist zeitgemäß!

Dutzendpackung **M 2.10-2.80**

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen.

Jetzt erhältlich bei:
Albrecht SCHWARZ, Kortumstr. 83
(An der Drehscheibe)
H. MERTEN, Bochum, Kortumstr. 3

la Lederausschnitte
prima Arbeitsschuhe, Stadt- und Reisekoffer, Aktentaschen, Ledergamaschen u. Schultornister
kaufen Sie gut und preiswert im

Lederhaus Schröder
Marienstraße 22 / Brückstraße 60
■ Erwerbslose Sonder-Rabatt ■

Barmen, Elberfeld, Köln, Bochum, Duisburg, Dortmund, Essen

Glücklich ist jeder Besitzer einer Kamine
Modell 1931

Innenofen von Mk. an **39,-**

Lieferung nach erfolgter Anzahlung frei Haus

Größtes Spezialhaus Westdeutschlands

Caspar Blume

Bochum gegen 1870 Kortumstr. 111

Sächsische Bettfedern

Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 16
Provinz Sachsen, Angerstraße 4
sendet Ihnen nur allerbeste streng reelle Qualitäten — Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen.

Ferner **prima BETT-INLETT**
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste ums. u. portofrei

Prima Bettgänse
frisch geschlachtet, 10—15 Pfd., tief. m. 25 Pf., je Pfd., Bratgänse 8—12 Pfd., m. 75 Pf., je Pfd., fette Gänse, 4—5 Pfd., m. 90 Pf., je Pfd., ab hier gegen Nachn. Weihnachtsbestellungen zu Tagespreisen.
Max Schröder, Reutrich (Cipreuben).

In Bettungsallüren steht die Welt da an, als auch du der Bettung, was du der Welt zu sagen hast.

Preis-Abbau!

22karät. Goldkronen von RM. 12,- an
Zahnfüllungen . . . von RM. 3,- an
Zahn am Gebiß . . . RM. 2,-
komplettes Ober- oder Unterstück (14zahnig) v. RM. 30,- an
Kautschuk-Reparatur (Bruch am Gebiß) . . . von RM. 2,- an

Erlaubung bei rechtzeitiger Einlieferung innerhalb 4 Stunden / Gewissenhafte Ausführung v. Zahnersatz bei Verwendung nur guter Materialien zu konkurrenzlos niedrig. Preisen.

Dentist Max Host
36 Kortumstraße 36

Eier
zum Kochen 10 Stk. nur 70 Pf.
Spezialgeschäft
Kortumstraße 89 und Brückstraße 42.

Lederjacken
sportlich
Schüler, Kortumstraße 53

Schneiden Sie selbst?
Ich helfe Ihnen Kleider schneiden u. anprobieren. 2 Wf. Tel. 1017 Damen-Garderobe bill. angefertigt. Wingen, Gattinger Str. 77.

He's a Champ seit über 100 Jahren

Noch größeren Braten für weniger Geld

Rindfleisch	0,55 0,50
Flomen	Pfd. 0,65
Bratwurst	0,70
Hammelfleisch	0,50 bis 0,70
Kalbfleisch	0,80 bis 0,90
Schweinefleisch	0,60
la durchwachsen	0,70
Kotelette	0,70
Lammstück	0,70
Rollbraten	0,70
Schinken	0,65
Fetten Speck	0,60

1/4 Pfd. Rauchfleisch	0,30
1/4 Pfd. rohen Schinken	0,30
1/4 Pfd. gek. Schinken	0,28
Rollschinken	1,-
Plockwurst	0,95
Polnische Mettwurst	0,50
Knoblauchwurst	0,60
Bierwurst	0,70
Jagdwurst	0,70

Für das kleine Portemonnaie:
1 Pfd. Blutwurst | zus. 0,50
1 Pfd. Leberwurst

Hurra, Hurra, der Nikolaus ist da!

Wir bringen Extra-Preise!

1 Pfd. Walnüsse	45	1/2 Pfd. Kampi-Kaffee	98
1 Pfd. Paranüsse	45	eigene Rösterei	
1 Pfd. Erdnüsse	22	1 Tafel Schokolade	10
1 Pfd. Haselnüsse	45	Marzipan-Teller	20
1 Pfd. Feigen	28	Ferner:	
1 Pfd. Gew.-Spekulat.	48	Holländer Gouda	75
1 Pfd. Sand-Gebäck	58	Vollkorn-Käse 1 Pfund	
1 Pfd. Mand.-Spekulat.	95	Echte westfäl. Plockwurst	1,00
1 Pfd. Pfefferkörner	50	Cervelatwurst 1 Pfd.	1,40
1 Pfd. Kokosmakronen	60	Schmittbohnen 2-Pfd.-Dose	50

Unsere bekannte Nikolaustüte **35**
lecker gefüllt

HANISCH • BOCHUM

Bongardstraße 58

Wunschkittel

Ein schöner eleganter Schirm mit farbenfrischer, halblarer Stoffbespannung + Echtem, guten Griff und langer Quaste + 16teiligem gutem Gestell und kurzem Stock wie ausgestellt bei

Phil. Nymphius
Bongardstraße 9, neben Tonhalle

Leupin-Creme u. Seife
verpacktes Hautpflegemittel seit Jahren glänzend bewährt

bei Flechte, Jucken, Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden, Beinschmerzen, Windeln

Stadt Drogerie B. Altmikus, Bongardstraße 10
Glückauf Drogerie Th. Börgmann, Königstr. 1
Drogerie Fischer, Kortumstraße, Ecke Rottstr.
Flora-Drög. Else Hoffmann, Hattinger Str. 19
Drogerie Hücklenbroich, Brückstraße 55

Viele
Herren wissen es noch nicht: Wir verkaufen von besseren Herren nur kurze Zeit

getragene Maß-Anzüge
Ulster u. Überzieher a. für ganz dicke Herren, ferner fast neue Gehrock, Frack- und Smoking-Anzüge, ebenso neue Herren- und Knaben-Anzüge, Mäntel, Hosen usw.
Durch Ersparnis der teuren Ladenmiete **spotbillig!**
Wir verleihen auch Gesellschafts-Anzüge

Monats-Garderoben
Wolf & Co.
Bochum Kortumstr. 96
nur 1 Treppe, gegen über Café Döhmman
Fahrt wird vergütet

Betten
EISU- Stahl- u. Holz- Kinderbetten, Chaiselong, an jeden Teil, Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Stahl (Tabelle)

Hugo Herz
Moderne Großschlachtere
Wittener Straße 15
L.H.16

Delzarbeiten
modern u. billig, Modern, Stragen 3 W. Zehn-Stragen 3,75 Waff. Belagaden arbeiten billigst. Taubenstr. 3, 1. Et., 11a.

Am kommenden Sonntag dürfen die Geschäfte von 14 bis 19 Uhr geöffnet sein



Manuela

das ist
die spannende Liebes-
geschichte vom Rio Grande

Ein Tonfilm durchpulst von lodender, aufwühlender Leidenschaft.
Ein fesselnder Tonfilm, der durch die aufpeitschende Wucht seiner
sensationellen Handlung als unerhörtes Werk anzusprechen ist.

Dazu zeigen wir: **Zärtlichkeit**
Den herzergründenden Groß-Tonfilm mit: Carola Neher,
Georg Alexander, Paul Otto, Edith d' Amara

Weltlichtspiele

Eintrittspreise von 40,- an

Sämtliche Radio-Artikel in größter Auswahl
zu den billigsten Preisen finden Sie nur bei:

RADIO-Kirsch

BOCHUM - KORTUM STR. 48
GEGENÜBER DER REICHSBANK

RUNDFUNK

Rundfunk-Programm Köln (227), Langenberg (473)
Zwischenbilder: Aachen (227) und Münster (227)

Gleichbleibendes Wertungs-Programm, 6.45: Leibesübungen. •
7: Konzert. • 7 u. 8: Frühvorhergange, Zeit. • 10: Erste Meldungen
Zeit. • 10.15: Menich u. Welt, Gemeindefestprogramm f. Arbeitslose.
12.10: Mechanische Musik. • 12.50: Wetter. • 12.55: Neuer
Zeit. • 13.05: Konzert. • 15.30: Zeit, Wirtschaftsberichte. • 15.50:
Rundfunk. • 17: Vesperkonzert. • 19: Wirtschaftsberichte, Wet-
ter, Sport, Zeit. • 19.55: Abendmeldungen, Wetter. • ca. 22:
Meldungen, Sport.

Sonntag, 6. Dezember.

7.00: Bremer Hafenkonzert.
8.30: Geld aus der Trinitatiskirche, Köln.
9.05: Evangelische Morgenfeier.
11.00: Der weltliche Lebensraum. A. v. Sahfeld: Weltfakt im
historischen Bild.
11.30: Leipzig: Bach-Rantate: Die schön leucht' uns der Morgen-
tern.
12.05: Generalintendantentent. D. Stollenhoff: Die internationale
Arbeit der christlichen Kirchen.
12.30: Dipl.-Ing. Wigner: Technische Geheimnisse.
13.00: Mittagskonzert.
14.30: S. Malitor: Fertigkeitssübungen für Kurzschriftler.
14.50: Prof. Unger: Musikalische Arbeitsgemeinschaft.
15.25: Adele Gerhardt: Am alten Rhein. Volkst. •
15.50: Unsere Städte in Rheinland und Westfalen: Siegen.
16.30: Vesperkonzert. — Intermezzo: Hamburg: Zwischenrunde um
den Goldenen Silberpokal. Welt gegen Nord. Schlus des Spiels.
18.00: Rundfunkkampf Rheinland — Westfalen.
18.40: Eine Stunde Kurzweil.
19.15: Sportvorbericht.
19.30: Fingars Hochzeit. Romische Oper von Mozart.
anchl. Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sport.
anchl. Nachtmusik.

Die illustrierte kritische Rundfunkwoche

hör mit mir

erläutert in Wort und Bild
das laufende Programm.

Der monatliche Bezugspreis für die Bezahler des
„Bochumer Anzeiger“ beträgt
nur 30 Pfennig

Eine billigere Rundfunkzeitschrift gibt
es nicht
Bestellungen bei den Boten und der
Geschäftsstelle des „Bochumer Anzeiger“

Montag, 7. Dezember.

9.45: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
11.20: Schulfunk: Mozart. Aus einem Leben und Schaffen.
16.20: Jugend musiziert für die Jugend. Streichorchester der Lü-
denfelder Jugendpflanze.
18.00: Kleine Heimat. V. Mener-Eckardt.
18.20: Elli Geier: Die Arbeiterin in der modernen Literatur.
18.40: Erna Heller: Schulfunkberatung für Mädchen.
19.20: Drei Deutsche sprechen miteinander.
20.00: Düsseldorf: Collegium musicum. Mittw.: Kammerorchester. So-
litten: Frieda Bauer (Sopran), Amelie Treiliger-Schier (Regita-
tion), V. Thiele (Klarinette).
23.00: Dortmund: Konzert der Kapellen Altrach und S. C. Stein.

Dienstag, 8. Dezember.

9.00: Geld aus St. Gereon, Köln.
9.05: Katholische Morgenfeier.
10.10: Schulfunk: Mozart. Zum 140. Geburtstag.
12.20: Reg.-Nat. Dr. Stefs: Berufe für Abiturienten ohne Soz-
ialstudium.

16.20: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.30: Oberlehrer Dr. Kaufberger: Die philosophische Ver-
tiefung im englischen Unterricht.
18.00: Dr. Curian: Französische Erzähler der Gegenwart.
18.20: Tierärztendirektor Dr. Pfau: Baum: Leistungsfähigkeit und Pro-
duktionsvermögen.
18.40: Französisch.
19.15: Jahn Minuten Funtnachrichten.
19.30: Univ.-Prof. Dr. Russe: Geschichte und Probleme der Arbeits-
losigkeit.
20.00: Abendkonzert des Rundfunkorchesters. Solisten: Nilotte Mann
(Mezzosopran). — Intermezzo: Klassisches Lied und Ballade.
Strienz (Wah), Grape (Klavier).

Mittwoch, 9. Dezember.

9.05: Dr. Michale: Frauenarbeit und Arbeitsmarktpolitik.
9.45: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
11.20: Musikalischer Schulfunk.
16.30: Dr. Kleijch: Sorgenfächer an höheren Schulen.
18.00: Dr. Breddin: Neue erdgeschichtliche Forschungsergebnisse. Zur
Geologie der niederdeutschen Braunkohle.
18.20: Wirtschaft und Gesellschaft im Buch. Dr. Kierich: Soziolo-
gie der Kirche.
18.40: Peter Scher: Zwei Auszüge.
19.15: Stadtkonzert. Dr. Worringen: Art und Sport.
19.30: Geheimrat Prof. Dr. Eder: England als Weltmacht und
Weltmarkt der Welt.
20.00: Abendmusik des N. Rundfunkorchesters.
21.00: Chöre. Hansen (Sopran), Wode (Bariton), Strienz (Wah),
Glas (Orgel). Orchester u. Kammerchor des Westdeutschen
Rundfunks.
anchl. Nachtmusik.
23.00: Düsseldorf: Konzert der Kapelle Waldmann-Gietmann.

Donnerstag, 10. Dezember.

11.20: Schulfunk: Eine Reise von Kap Bon zum Atlantik.
16.10: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.20: Die Staatsbürgerliche Erziehung in der Volksschule.
18.10: Dr. Matthias: Musikalische Fahrt den Dniepr hinunter.
18.40: Italienisch.
19.15: Vom Tage.
19.30: Dr. Schlenker: Unternehmertum und Kultur.
20.00: Abendmusik.
21.00: Konzert des Rundfunkorchesters. Solisten: W. Braunsfels (Klavier),
B. Grimmer (Cello).
anchl. Nachtmusik und Tanz.

Freitag, 11. Dezember.

9.45: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
10.05: Schulfunk: Amundsen erreicht den Südpol am 14. 12. 1911.
11.20: Schulfunk: Französische Unterhaltung.
16.20: Jugendkonzert.
18.05: Dr. Rodenbach: Dichtung des Übergangs.
18.25: V. S. France: Die Welt des Blattes.
18.40: Englisch.
19.15: Vom Tage.
19.30: Prof. Dr. Wolf: Chronik der Weltwirtschaft.
20.00: R. G. Sell: Worüber man in Amerika spricht.
20.15: Abendmusik des N. Rundfunkorchesters. — Intermezzo: Röhliche,
S. Siemer (Regitation), W. Schneider (Wah), R. Goh (Klavier),
E. Grave (Klavier).
21.05: Valantale. Ein Spiel nach dem Indischen von Lion
Reichmanger. Musik von S. Ebert.
anchl. Nachtmusik.

Samstag, 12. Dezember.

9.00: Direktorin Pelgus: Arbeitsweise im hauswirtschaftlichen Un-
terricht an Mädchenberufsschulen.
11.20: Deutschkundlicher Schulfunk. Humor in der deutschen Ballade.
16.20: Antonie Hopmann: Die Frau im Arbeitslosenroman.
18.40: Englisch.
18.00: W. Lichtenthaler: Praktische Kinderfürsorge und Kranken-
fallen.
18.20: W. Hausmann: Kleine Reise nach Amsterdam.
18.40: Der weltliche Lebensraum. Dr. Kornfeld: Rheinische und
westfälische Kunst.
19.15: Jahn Minuten Vespertunfuhle.
19.30: W. Schäferdied: Jugend in Deutschland.
20.00: Lustiger Abend. Kapelle Enjoldit.
21.30: Witten: Kunst-Abend der Prominenten.
0.30: Meister des Jazz.

Bereibung von Kanalbauarbeiten

Die Ausführung von ca. 450 Meter
Steingrabenanlagen in der Grund-
straße und Vordach in Bochum-Langenberg
soll vergeben werden. Es kommen
nur Firmen in Frage, die Erfahrung in
Kanalbauarbeiten nachweisen können.
Bedingungenunterlagen sind bei der
Kanalbauabteilung, Rathaus, Zimmer
Nr. 313, solange der Vorrat reicht, er-
hältlich. Aufhebung durch die Post er-
folgt nicht.
Versteigerung, mit entsprechender Auf-
schrift, befindet sich im Rathaus, bis Sam-
stag, den 12. Dezember dieses Jahres,
vormittags 11 Uhr, bei der Kanal-
bauabteilung des Stadtbauamtes einzu-
reichen, wobei die Zeichnung der An-
gebote im Beisein der anwesenden
Mitglieder.
Angaben ausgedrückt oder verbündet
eingebende Angebote werden nicht be-
rücksichtigt.
Bochum, den 2. Dezember 1931.
Der Magistrat.

**Elektrische Licht- u. Kraft-
Radio- u. Großlautsprecher-Anlagen**
Elektrohaus W. Trummel
Bochum, Viktoriastr. 65 bis Kirchstr. 9 / Fernruf 63566
Größtes Spezialgeschäft!
Ausführung aller vorkommenden
Reparaturen. Riesige Auswahl in
Beleuchtungskörpern, Apparaten etc.

Die geeichte
Zeiger-Skala
der
NORA
ULTRA-SELEKTIONS-
EMPFÄNGER
bringt spielend
alle
Europastationen

3 RÖHREN
FORM 510W
RM 265 - o.R.
FORM 510GL
RM 265 - o.R.
4 RÖHREN
FORM 510W
RM 172 - o.R.
FORM 510G
RM 172 - o.R.

**Draht, Draht-
gewebe
und
Drahtgeflechte**
aller Art am Lager
Rösler & Lönne
Drahtwerk
Bochum, Redemp-
torienstraße 28/30
(früher Unt. d. Lind.)
Wattenscheid
Gertrudstr. 28/27
Ein fast neuer
**Blüthner-
Flügel**
billig zu verkaufen.
Ving. u. W. R. 9583
an die Geschäfts. d. S.

**Radio
Sprechapparate
Platten**
bis zu
30% Rabatt
Motorräder
bis zu
20% Rabatt
Auf Wunsch
Teillzahlung!
H. Scherzke
Wiemelhauser Str. 96

Die weltbekannten
Original Victoria- und
Phoenix
Nähmaschinen
empfehlen zu sehr
günstigen Preisen
und Bedingungen
Michael Paelgen
am Kaiser-Friedrich-
Platz, Telefon 52597
Gegründet 1893
Reparaturen
schnell u. billig

**Reparaturen
an
Sprechapparaten**
H. Scherzke
Wiemelhauser
Straße 96

Befand. Gelegenheits!
Schlafzimmer
echt Eiche,
Anflehndert, 180 cm
breit, m. Vinnenplog.,
1/2 Stühle, 1/2 Gar-
terbank, 2 encl. Stühle,
Küchertische m. gr.
Spiegel, Nachtkonf.,
Bettst., Rollstühle
u. W. R. 9583, für
475.- RM.
zu verkaufen. (51042)
Finger, Möbel
Kaiserstraße 14.
Sie wollen auch nicht
auf einen neuen
beziehen, umgeben
Sie ihn frühzeitig
durch die Anzeile im
Bochumer Anzeiger.
Goldgrube!
100 Schampoon 4-
W. R. 9583, für
Sünderg-2.

Sonntag
geöffnet!

Großer
Weihnachtsmarkt
bei
Hartwich
• Bochum, Bongardstraße 17 •
Zum Verkauf gelangen große Posten
Herren- u. Burschen-Anzüge u. -Mäntel

Herren- Anzüge	Herren- Mäntel	Blaue Anzüge
aus guten Stoffen, höchste mod. Farben teils sogar auf K- seide gearbeitet 24,00 16⁵⁰	aus tragfähigen Stoffen, tipptopp gearbeitet in verschiedenen Far- ben 25,00 17⁵⁰	garantiert reines Kammgarn, 1- und 2- reihig, auf Rohhaar und Leinen, teilweise auch auf K'seide 45,00 23⁰⁰ 35,00 29,00

Herren- Anzüge	Herren- Mäntel
in prima Verarbeitung, 1- und 2reihige Fas- sonen, hochlegante Farbtöne 45,00 29⁰⁰ 35,00 29⁰⁰	ganz moderne Mu- ster, auch Diagonal, die große Mode, teils auf K'seide 43,00 28⁰⁰ 34,00 28⁰⁰

Mein
Weihnachts-Geschenk!
• 1 Oberhemd gratis! •
beim Einkauf von 25 Mark an
Nur kurze Zeit!
Eilen Sie!

Willi
Hartwich
Bochum, Bongardstr. 17
neben der Tonhalle

Sonntag
geöffnet!

Fordern
Sie bei
Ihrem
Händler:
Staßfurter Rundfunk-Geräte
Sie erwerben ein Gerät höchster Qualität
Imperial junior
6-Röhren-Band-Superhet. Geeichte Skala.
Der selektive Fernempfang der Welt RM 360.-
Staßfurt 42
4-Röhren-Schirmgitter. Größte Trenn-
schärfe, hohe Endleistung, Sportkreise RM
Staßfurt L 32
3-Röhren-Hochleistungs-Netz-Empfänger,
mit eingebautem Lautsprecher RM 175.-
Staßfurter Rundfunk-Gesellschaft
Staßfurt (Provinz Sachsen)
Gen.-Vertr.: Emil Junker, Dortmund, Hausmannstraße 11



Theater / Tonhalle

Wieder einmal ein Ufa-Ton-Lustspiel, welches stürmische Begeisterung erzielt!

Johannes Riemann



singt diesen Schlager:

Zwei blaue Augen und ein Tango, die sind schuld daran.

Lied u. Tango. Text: Ruth Feiner. Musik: O. Stransky.

Refrain:

Zwei blaue Augen und ein Tango, die sind schuld daran, daß ich seit gestern nicht mehr lachen, nicht mehr weinen kann.

Ich höre nur immerzu der Töne süßes Klagen, und seh' die Augen, die mir stumme Worte sagen.

Sein Scheidungsgrund

Ein glänzender Ufa-Lachschlager
Produktion u. Regie: Alfred Zeisler. Musik u. Schlager: O. Stransky
Etwas? Ohne unbescheiden zu sein, sei verraten, daß nicht etwas, sondern eine Fülle lustigster Ereignisse in einem Aufguss lustigster Darsteller ihr Zwerchfell attackieren wird, um das letzte Sorgenfältchen zu glätten. Sie werden unweigerlich mitgerissen von Lien Deyers als liebenswürdiger Draufgänger, Blandine Johannes Riemann als liebenswürdiger Draufgänger, Blandine Ebingen als exzentrische Frau, Julius Falkenstein als schrulliger, urkomischer Junggeselle, Dajos Béla mit seiner berühmten Kapelle und dem Boxer Hans Breitensträter in dem witzsprühenden, temperamentvollen u. musikerfüllten Lustspiel mitreißten.

Im weiteren Programm:

Das neue Ufa-Kabarett 6

Conférencier: Max Ehrlich

1. Wigmann, Parodie Eugenia Nikolajewa
2. St. Pauli Maria Ney
3. Du bist genau das Gegenteil Accordeon Harmonists Heidi Eisler
4. Kapelle Fred Bird Hans Breitensträter

Die neueste tönende Ufa-Woche

Wochentags: 3.30, 5.45 u. 8 Uhr, (Sonntag ab 3 Uhr)

Lien Deyers



singt diesen Schlager:

Ich hab' dich erst einmal gesehen.

Lied und Foxtrott.

Text: Ruth Feiner. Musik: Otto Stransky.

Refrain:

Ich hab' dich erst einmal gesehen und bin verliebt in dich und bin verliebt in dich! So ruhig mein Herz auch sonst schlägt, jetzt ist es schrecklich, schrecklich, schrecklich, schrecklich aufgeregt!

usw.

Stadttheater Bochum

Freitag, 4. Dez., 20-22.15 Uhr, 6.9:

Reifeprüfung

Schauspiel in 5 Akten von Max Frisch

Samstag, 5. Dez., 20-22.30 Uhr

Reifeprüfung 4. und 5. Akte

Kabale und Liebe

Bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von F. Schiller

Freitag, 4. Dez., 20-22.15 Uhr, 6.9:

Die glückliche Ehe

von G. Hauptmann

Freitag, 4. Dez., 20-22.15 Uhr, 6.9:

Die glückliche Ehe

von G. Hauptmann

M.-G.-V. „Gußstahlglocke“

Schutzherr: Generaldirektor Dr. Walter Borbet

Leitg.: Bundeschormeister Musikdir. Rud. Hoffmann

Haupt-Konzert

zu Gunsten wohltätiger Zwecke

Samstag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr

Im Saale des Kosthauses, Baarestraße

Mitwirkende: Fräulein Käthe Dietrich, Sopran, Herr August Bandorf, Klavier

Eintrittspreis einschließlich Vortragsfolge 50 Pfennig

ODEON

Ab heute bis einschli. Montag zeigen wir den spannendsten Kriminalfilm der Ufa

Der Tiger

Ein Film aus der Unterwelt einer Großstadt, mit Charlotte Susa, Harry Frank, Erich Kestlin u. H. v. Walter.

Vorher lachen Sie Tränen über Ossi Oswald als Die kleine vom Varieté

Eine überaus witzige Angelegenheit.

Dazu das auserlesene Ton-Vorprogramm mit der neuen Emeka-Ton-Wochenschau

Operettentheater Bochum

Nottefratze 29. Telefon 66534

Morgen abends 8 Uhr

Die geschiedene Frau

von Leo Fall

Schlager: Sind du faul, tanz, wie meine Frau. O Schlager, o Schlager. Man steht nach.

Die Eintrittspreise sind erneut bedeutend herabgesetzt.

Der Vorverkauf hat bereits heute begonnen.

Tipp-Kick

das vielbeliebte Tisch-Fußballspiel

mit mechanisch klickenden Figuren ist ein sehr interessantes, neuzeitliches Gesellschaftsspiel zu M. 4.50 zu haben bei

Gebr. Aisberg A.-G. Bochum

T. U. Winkler, Gladbach, Rundern, Rohre, Reiter, Tücher, neue Teile, Schrauben aller Art, gebrauchte Drehbänke, Bohrmaschinen usw. billig abzugeben.

Josef Braun & Cie.

Telefon 62307, Ehrenfeldstraße 54/56. (50925)

WEIHNACHTSVERKAUF

30% RABATT

ÖLGEMÄLDE KUNSTBLATTIER RADIERUNGEN

EINRAHMUNGEN RENOVIERUNG VON GEMÄLDEN, BLEICHEN ALT. STICHE Z. HERABGES. PREISEN

KUNSTHANDLUNG PAUL ERMELER

KORTUMSTR. 115, fr. Heinrichstr.

Schwed. Einführung! Ausnahmeverkauf v. 5000 Jentner Lebkuchen

1 großes Meilen (ca. 10 Pfund) Postpaket

ohne jeine Rührer, Lebkuchen, alles fein sortiert (schöne Weihnachtsplakate)

zum billigsten Ausnahmepreis von nur 6.90 M. (Nachnahme) Lebkuchenfabrik Schmidt in Nürnberg 818.

VfV-Vollzugs-Politik

Siragusa, Salatum, bedrucktes Zinnober und gelbliche Fußböden

Wunderbarer Schokolade

Rein Ausruß, kein Ausruß, per Liter 1.15 Mark.

Trifanfonb

Cl. Luffel

Bochum, Bendstraße 11 und Schützenbahn (Kommunalfant).

Pianos

neu und gebraucht.

Verlangen Sie vor Kauf unverbindliches Angebot

direkt von Piano-Fabrik

Roth & Junius

Hagen 118

Teilaufzahlung Lieferung frei Haus

SKALA LICHTSPIELE

Täglich 5 und 8 Uhr, Sonntag ab 4 Uhr:

Einer der allerschönsten deutschen Tonfilme

Zwei Herzen im 3/4 Takt

Hauptrollen: Walter Janssen, Willy Forst, Oskar Karweis, Irene Eisinger, Gretl Theimer

Opfer seines Berufes / Ein lebenswahres, fesselndes Filmwerk

Der Grenzflieger von Texas / Ein spannendes Wildwestabenteuer

Reichhaltiges, tönendes Beiprogramm

Jojob Thümdor

BESITZER H. DINGEL/HATTINGER STRASSE 31

Grüße: Lüpfigne Olband

der Bochumer Vortrags-Vereinigung mit den beliebten Komikern Leo Sander, Fred Blom, G. Wüst, August Tutmann usw.

STIMMUNG HUMOR

Lassen Sie in Ihrem Geschäft täglich alle Fragen der Kundenschaft notieren und beantworten Sie diese Fragen (sich und in schlichter Sprache durch Zeitungsanzeigen, Zeitungen werden bei unsern Lesern immer auf große Interesse stoßen.

APOLLO

Ein Burschenlied aus Heidelberg

Ein heiteres Tonfilm-Singspiel mit Willy Forst, Hans Brausewetter, Ida Wüst

Wie eine junge, frische Amerikanerin die Studentenstadt Heidelberg auf den Kopf stellt, wie sie bei einem nicht minder frischen Studenten „mündlichen“ Unterricht im Deutschen nimmt, bis sie „ich liebe, du liebst, er liebt“ auswendig kann, das verliert in einer Fülle der lustigsten und übermütigsten Situationen dieser Film draufgängerischen Studententums.

Der Sonderling

Lustspiel in 8 Akt. m. Karl Valentin, Truus van Aalten, Liesl Karlstadt

Die Kinderklinik, Lustspiel / Ufa-Tonwoche / Kulturfilm

Vorführungszeiten 4, 6.30 u. 8.10 Uhr

Preise von 40 Pf. an

Der ungeheuerere Lacherfolg

veranlaßt uns, das große

Doppel-Programm

zu verlängern. — Im Filmteil: Der neueste und tollste Militär-Tonfilm-Schlager

Schön ist die Manöverzeit



Eine herzerfrischende, unkriegerische Angelegenheit mit Gretl Theimer, Ida Wüst, Paul Heidemann, Albert Paulig.

Auf der Bühne: Der beste aller rheinischen Komiker Harry Bienschstein mit seinem Ensemble in der Groteske: Eine feine Familie.

Das Tollste was da ist — Lachsalven über Lachsalven.

Wer einmal richtig lachen will, der komme ins

CAPITOL

Anfang 4 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr. Bis 5 Uhr ermäßigte Preise



HAWAII

Das PARADIES der SÜDSEE

Der in allen Städten mit großer Begeisterung aufgenommenen Kultur-, Lehr- und Missionsspiel

läuft von Freitag, den 4. Dezember, bis Mittwoch, den 9. Dezember, täglich 4 Uhr, 6 Uhr und 8 Uhr, im

Lichtspielhaus, Marienstr.

Sonntag morgen um 11 Uhr Vorführung z. Einheitspreis v. 30 Pf.

Packend und spannend von Anfang bis Ende.

Ein Film voll Sensationen.

Leben u. Treiben der Hawaiianer. Spiel, Tanz u. Sport

„Kilauea“, der einzig dauernd tätige Feuersee d. Erde

„Molokai“, die Todesinsel.

Einleitender Vortrag von Pater Guido M. Goer, SS. CC. Original hawaiianische Musikbegleitung.

Es wird gebeten, die Karten möglichst im Vorverkauf lösen zu wollen, da an der Kasse mit einem starken Andrang zu rechnen ist. / Vorverkauf: Buchh. Brockmeyer, Bongardstraße und Pieperstraße, Rest. Kath. Gesellenhaus, Marienstr., Polthoff, Hattinger Str. und Endemann, Hellweg

Die glückliche...
zeigen in dankbarer...
J...
Bochum, den 3. Dez...
z. Z. Augusta-Kranken...
Die glückliche...
zeigen in dankbarer...
Dr...
Bochum-Weimar...
Die glückliche...
zeigen in dankbarer...
J...
Bochum, den 3. Dez...
z. Z. Augusta-Kranken...
Die glückliche...
zeigen in dankbarer...
Dr...
Bochum-Weimar...
Die glückliche...
zeigen in dankbarer...
J...
Bochum, den 3. Dez...
z. Z. Augusta-Kranken...
Die glückliche...
zeigen in dankbarer...
Dr...
Bochum-Weimar...

SPIELE
ab 4 Uhr:
neuen Tonfilme
4 Takt
y Forst, Oskar
mer
swahres, fesselendes
in spannendes Wild-
estabenteuer
rogramm

mus

ER STRASSE 31

ne Olbunt

-Vereinigung mit
Leo Sander, Fred
Tutmann usw. 8

HUMOR

ch alle Fragen des
die diese Fragen (sch
ungsanzeigen. Die
immer auf groß

LO

ALLEESTRASSE

enlied

ilberg

m-Singspiel mit
sewetter, Ida Wust

udentenstadt Heide-
nicht minder fesch
deutschen nimmt, ba
idig kann, das veränd
übermäßigster
schen Studententum

erling

Alten, Liesl Karlstad

woche / Kulturfil

Preise vo

40 Pf. an



Ein Beispiel aus unserer
Reisen-Auswahl
Tweedkleid
aus bouclé-
artigem Gewebe mit
neuartiger, zwoi-
farbig garnierter
Kunstseidenrippe
Weite
6,75

Damen-Kleider, Mäntel

aus Stoffen hoher Qualität, in guter eleganter Verarbeitung

Zu ganz besonders billigen Preisen

KLEIDER 6,75
MÄNTEL 19,75

KLEIDER 9,75
MÄNTEL 29,50

KLEIDER 14,50
MÄNTEL 39,-

KLEIDER 19,75
MÄNTEL 49,-

KLEIDER 29,50
MÄNTEL 59,-

ALSBERG

BOCHUM

Offene Stellen

(Keine Original-Zeugnisse einsenden)

Männlich

Bürolehrling

mit besten Zeugnissen gesucht. Bewerb. unter B. G. 51025 an die Geschäftsst. d. B. G.

Sigarenfabrik

bergr. Vertretung
Offert. Postfach 8,
Bochum-Str. 21.

Weiblich

Chaufeur
(mübl. Jungferne)
gesucht. Ang. u. B. G. 51077 an die Geschäftsst.

Verkäuferin

für Feinbäckerei
wird tüchtige
Ang. u. B. G. 51078 an die Geschäftsst. d. B. G.

Schreiner

fertigt das Weibn.
gr. Bünterfaßchen
an. Zu melden:
Winkelstraße 122
Suche sofort evanl.

Lehrling

Willelm Drüde,
Bäckerei u. Kondit.
Langendreer,
Stallstraße 176.

Stellen-Gesuche

Männlich

Genieurlehrling
wird u. 1/2 Jahr zu
lernen bei, i. pass.
Stelle u. weitem,
Ang. u. B. G. 51091 an die Geschäftsst. d. B. G.

Weiblich

Tücht. Schneiderin
die nur in besseren
Käusern näht, sucht
noch einige Kunden,
da sie anzutreff. ge-
nügt. Rarke. Wo fah.
an die Geschäftsst. 51092

Zu vermieten

Abgeschlossene
4-Zimm.-Wohnung
1. Etage, Rortumstr. 3, zu vermieten.
Barfamer Robert Bracht,
Rortumstr. 3, am Hauptbahnhof.

2 gut möbl. Zimmer
(Wohn- u. Schlafz.) oder
2 leere Zimmer
(Kas. Wasser, elektr. Licht) in ruh.
Einfamilien-Haus, Rortumstr. 3,
gegenüber Hauptb., an berufstät.
Dame oder Herrn zu vermieten.
Ang. u. B. G. 51092 an die Geschäftsst. d. B. G.

3-Z.-Wohnung
(Wohn- u. Schlafz.) zu vermieten.
Suchtst. d. B. G. 51093 an die Geschäftsst. d. B. G.

4-Zimm.-Wohnung
mit Badraum, evtl. auch 5 Zimmer,
für möglichst bald gesucht. Stadtpart.
viertel. Dehorststr. 13, Ruf 66475.

4-Zimmer-Wohnung

2. Et., m. einz. Bad, Wanz. u. Bodenst.
(Wass. u. Heizk.), f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

3 od. 4 Zimmer
Ruh. u. Bad, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

1. Etage
6-3-Z.-Wohnung
untere Rortumstr. 12, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Wohnung
5 Zimmer, im Ober-
teil, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

3- u. 5-Zimm.-
Wohnung
Gmünderstr. 18, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Part.-Wohnung
Kaiserstr. 12, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Abgeschlossene
4-3-Z.-Wohnung
u. Bad u. all. Zubeh.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Altwohnung
Kronenstr. 12, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Laden
mit 1 Zimmer, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Ladenraum
m. Zimm., f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Garagen
Ruh. u. Bad, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Möblierte
Zimmer
Kronenstr. 12, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

3-Z.-Wohnung
(Wohn- u. Schlafz.) zu vermieten.
Suchtst. d. B. G. 51093 an die Geschäftsst. d. B. G.

4-Zimm.-Wohnung
mit Badraum, evtl. auch 5 Zimmer,
für möglichst bald gesucht. Stadtpart.
viertel. Dehorststr. 13, Ruf 66475.

2-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Ruh.
u. Bad, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Möbl. Mansarde
im Zentr. d. Stadt,
preisw. zu vermieten.
Suchtst. d. B. G. 51093 an die Geschäftsst. d. B. G.

4-Zimm.-Wohnung
2. Et., m. Bad, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

2-Zimm.-Wohnung
an junge Leute (s. j.)
zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Ladenlokale
mit 1 Zimmer, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Bessere Etagenwohnung
6 Räume mit Zubeh., möbl. in Ehren-
feld, zu vermieten. Suchtst. d. B. G. 51093 an die Geschäftsst. d. B. G.

Suche
Geschäftslokal
zum 1. Januar in Hauptverkehrsstraße.
Angabe ohne genaue Angabe der Lage
und des zu zahlenden Preises werden nicht
berücksichtigt. Angebote sind zu richten
unter B. G. 51093 an die Geschäftsst. d. B. G.

5-3-Z.-Wohnung
mit 1-2 Bädern,
in ruh. Lage, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Ladenlokale
an Ruh. u. Bad, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Ladenlokale
an Ruh. u. Bad, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Werkstatt
(mit Einf.) f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Möblierte
Zimmer
Kronenstr. 12, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Zu verkaufen
Weißes Silberbest.
f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Günstiges Hausangebot

Meine Häuser in Bochum, Rortumstr. 10
und 14, nebst Hintergebäuden und Gar-
ten, verkaufe ich preisw. Hypotheken-
last 20.000 RM. Angeb. m. Angabe von
Preis in Angeb. bitte zu richten direkt
an B. G. 51091, Kasse (Frankfurt),
35 rue du Château.

Geschäftshaus
mit 8 Zimmern, im
Zentr. d. Stadt, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Lebensmittelgeschäft
guter Umsatz, um-
ständl. b. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Wohnhaus
Ruh. u. Bad, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Geschäftshaus
mit Lager u. Ein-
fahrt, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Haus
für 4000 RM. u. ver-
kauft. Angeb. m. Angabe von
Preis in Angeb. bitte zu richten direkt
an B. G. 51091, Kasse (Frankfurt),
35 rue du Château.

Trinthal
für 300.- zu ver-
kaufen. Postfach
78, Bochum.

Erdzimmer
Gelegenheitskauf!
einfach, modern,
einst. f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Werkstatt
(mit Einf.) f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Möblierte
Zimmer
Kronenstr. 12, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Zu verkaufen
Weißes Silberbest.
f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Gasfenster
in ruh. Lage, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Gasfenster
in ruh. Lage, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

4-5 sitzige Innensteuer-Limousine

4 torig, 840 PS, Wanderer
6 fach bereift, mit Koffer
sehr günstig
abzugeben. Anfragen
Gottfried Schultz,
Essen, Christophstr. 4
Telephon 44451

Staubsauger
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Photograph
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Piano
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Ludwig
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Herrenfahrrad
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Puppenwagen
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

DKW-Motorrad
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

1 Waggon
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Hasen
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Hasen
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Hasen
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Hasen
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

4-5 sitzige Innensteuer-Limousine

4 torig, 840 PS, Wanderer
6 fach bereift, mit Koffer
sehr günstig
abzugeben. Anfragen
Gottfried Schultz,
Essen, Christophstr. 4
Telephon 44451

Staubsauger
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Photograph
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Piano
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Ludwig
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Herrenfahrrad
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Puppenwagen
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

DKW-Motorrad
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

1 Waggon
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Hasen
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Hasen
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Hasen
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Hasen
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

4-5 sitzige Innensteuer-Limousine

4 torig, 840 PS, Wanderer
6 fach bereift, mit Koffer
sehr günstig
abzugeben. Anfragen
Gottfried Schultz,
Essen, Christophstr. 4
Telephon 44451

Staubsauger
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Photograph
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Piano
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Ludwig
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Herrenfahrrad
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Puppenwagen
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

DKW-Motorrad
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

1 Waggon
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Hasen
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Hasen
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Hasen
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Hasen
neu, billig, f. d. Stadtpart. Neub.
u. 1. Jan. zu verm. A. erfr. Gsch. 51090

Bezugspreis ein
Zeitschriften 2.
Jahres 12,00
monatlich 1,00
Einzelhefte 0,20
Anzeigen
im Rahmen
angeboten von
der Verwaltung
verfassen und
Anzeigen an der
Anzeige- und
Schreib- über
Nr. 250, Unte
feld

Waffe

(Von un
Das Reich
Entwurf des
monatlich vom 2.
allgemeiner p
geschaffen we
durch Not
schen Ver
verbieten
litische Plak
blätter erlä
Verordnung
Neben den i
Verordnung
Abwicklung d
schaft erleicht
gen in großen
wird.

Weiter wir
nom „B. V.“
notwendig
ist im Reich
Die Länder
Vorbereitungen
tätig werden, v
nerpolitisch ge
anzunehmen. I
und Sticht
mird es über
Lage der D
auch ich w
schreibung ent
Meldung befä
fen vorübergeh
zu erteilen
In der D
schiedenen Zei
der Reichsreg
weil man sich
der politischen
eingewendet w
Parteien liegen
ten über Wei
schaft ein unge
Man rechnet
die vom Re
schäftigen
fung weg

Reichste

Rück
h W

Wie zu e
Religionsrat
trag auf Ein
Bemerkungen
Nationalsozia
munisten a u
Die Wirtschaft
abgegeben, d
der Regierung
ruigung des J
denselben S
Man nimmt
schaftspartei
für die Ein
für die ein
Partei sicher
Schon aus
Lage des Re
man, daß die
die heute nad
empfangen
erklärt zwar
redung einen
Auf sozialde
jedoch als e
auch die So
über ihre S
den. Die A
Hech und I
die Verfümm
gedruckt und
im Kampf
notwendigen
auf das Mi
geplanten al
Breite bin.
zeitwilligst
denen sich d
Notverordnung
schert, daß
Einzelhe
und die leb
der Notveror
lingt, sich i
hängt von d
der Wirtschaft



**Hurra-
ein
Junge!**

Ein 100%iger
Volltreffer der Komik

Der größte Lachschlager der Saison!

Dieser neueste Tonfilm-Schwank
— ein Kabinettstück bezwingenden Humors — voll überschäumender, ausgelassener Lustig-
keit, übertrifft an
Komik, Klamauk u. 100%igem Blödsinn
alle die beispiellosen Lacherfolge des letzten Jahres wie: „3 Tage Mittelarrest“, „Der wahre
Jakob“ und „Reserve hat Ruh“.

Die berühmte Komikerbesetzung dieses Tonfilmschwanks:
Ralph Arthur Roberts, Max Adalbert, Lucie Englisch, Ida Wüst, Fritz Schulz, Georg
Alexander, Vicky Werkmeister dürfte Sie von vornherein davon überzeugen, daß man
es hier mit dem größten Bombenlachschlager zu tun hat.

Hurra, ein Junge!

Das war noch nicht da — denn was Sie sehen, das ist wirklich ein „ganz toller Junge“ von
einem unwiderstehlich tollen Völkchen umgeben. Hier lernen Sie das Lachen wieder — und
wir sagen diesem Tonfilmschwank von Arnold und Bach voraus, daß er einen
wahren Lachorkan über Bochum
entfesseln wird.

Dazu zwei neue Schlager so recht fürs Herz:
Im Mai, im Mai, da tut sich allerlei . . . — Eine schöne Frau versteht zu wählen . . .

**Das ist der Bombenlachschlager auf den alle
gewartet haben, der unbändige Heiterkeit aus-
lösen wird — über den man lachen und schreien
wird, über den man sich aber auch die Hände
vor lauter Freude wund klatschen muß.**

**Diesen einzigdastehenden Lachteufel zeigt die
Lichtburg als Gastspiel der
„Meßtro - Filmgesellschaft, Berlin“ ab
heute in westdeutscher Uraufführung**

(Beachten Sie bitte auch die Ankündigungen im Westdeutschen Rundfunk)
Tägliche Aufführungszeiten: Nachm. 3.30, 6.00, 8.00 Uhr. — Wochentags bis 5 Uhr
nachmittags kleine Preise



Lichtburg

BOCHUM